

Westfälische Nachrichten

ZEITUNG FÜR CHRISTLICHE POLITIK UND KULTUR

Jahrgang 3 / Nummer 78

Veröffentlicht unter Zulassung Nr. 77 der Militärregierung

Donnerstag, 5. August 1948

Bisher völliges Stillschweigen über Stalingespräch

Gleichlautendes Kommuniqué soll in den vier Hauptstädten herausgegeben werden — Weitere Gespräche zu erwarten

WN. — Die Berichte der Diplomaten der Westmächte über die zweistündige Nachtkonferenz mit Marshall Stalin werden in den westlichen Hauptstädten noch immer sorgfältig geprüft. Instruktionen für weitere diplomatische Schritte in der Deutschland-Frage sind in Arbeit.

Bisher ist noch nichts über das Ergebnis der Unterredung im Kreml bekannt geworden. Es heißt, daß ein offizielles gleichlautendes Kommuniqué in Moskau, Washington, London und Paris herausgegeben werden soll. Die Tatsache, daß alle beteiligten Mächte von dem Inhalt der Konferenz im Kreml nichts verlauten lassen, wird in Washington als ein Anzeichen dafür gewertet, daß die Sowjetunion diesmal bereit ist, ernstlich zu verhandeln.

In London wird, da bisher keine Vorkehrungen für die Rückreise des Botschafters Roberts aus Moskau getroffen worden sind, die Ansicht vertreten, daß eine weitere Führungsnahme in Moskau zu erwarten sei.

Alle Anzeichen deuten, wie der Korrespondent der französischen Nachrichtenagentur AFP meint, darauf hin, daß bei den Moskauer Besprechungen grundsätzlich eine Vier-Konferenz ins Auge gefaßt worden ist. Die Vorbereitungen dafür müßten in Moskau von Molotow und den diplomatischen Vertretern der Westmächte getroffen werden. Eine neue Zusammenkunft zwischen dem sowjetischen Außenminister, dem amerikanischen und dem französischen Botschafter und dem britischen Geschäftsträger ist daher wahrscheinlich. In gut unterrichteten Kreisen ist über ein neues Zusammenkommen mit Stalin nichts bekannt.

Außenminister Bevin empfing am Mittwoch den britischen Militärattaché in Deutschland, General Robertson, nach seiner Ankunft aus Berlin. Angesichts der betonten offiziellen Zurückhaltung, die einer völligen Schweregeheimhaltung gleichkommt, müssen Zeitungsberichte, die über die offiziellen Äußerungen hinausgehen, als reine Spekulationen betrachtet werden. Hier einige Pressestimmen:

„News Chronicle“ (London): „Es verstärkt sich der Eindruck, daß die Sowjetunion größeren

Wert auf den Wiederbeginn von Verhandlungen über eine allgemeine europäische Regelung als auf die Verdrängung der Westmächte aus Berlin legt.“

„New York Herald Tribune“: „Die Welt ist vielleicht von dem Abgrund des Krieges zurückgerissen worden.“

„L'Aube“ (Paris): „Die Pforten des Kreml hätten sich niemals geöffnet, wenn die Tore Berlins endgültig geschlossen wären.“

„Populaire“ (Paris): „Der Abfall Jugoslawiens hat der Sowjetunion die ganze Gebrechlichkeit ihrer europäischen Konstruktionen vor Augen ge-

führt. Der Augenblick ist daher für die Herbeiführung einer friedlichen Lösung günstig.“

„Times“ (London): „Keine von beiden Parteien will den Krieg, aber ein Wettkampf des Willens, in dessen Hintergrund die Gewaltanwendung steht, ist immer riskant.“

Der Empfang bei Stalin

Moskau, 2. 8. Zwei Stunden dauerte die Unterredung, die Stalin am Montagabend mit den Diplomaten der drei Westmächte in Anwesenheit Außenminister Molotows hatte. Nach dem Empfang schienen die drei diplomatischen Vertreter der Westmächte, wie Reuters Korrespondent aus Moskau berichtet, „guter Laune“ zu sein. Ihre Berichte über die Unterredung im Kreml würden unmittelbar nach der zweistündigen Aussprache an die drei Regierungen abgeandt. (DPD-Reuter)

Westmächte praktisch ausgeschaltet

Sowjetunion schlägt neue Donaukommission mit dem Sitz in Galatz vor

Belgrad, 4. 8. Nach einem sowjetischen Entwurf, der der Belgrader Donaukonferenz vorgelegt wurde, sollen die Westmächte praktisch von der Verwaltung der Donau ausgeschaltet werden. Da die Sowjetunion mit ihrem Anhang über eine sichere Mehrheit verfügt, ist damit zu rechnen, daß der Entwurf angenommen wird.

Der Entwurf sieht eine völlig neue Donaukommission vor, die aus je einem Vertreter jedes Donaustaats bestehen und in Galatz ihren Sitz haben soll. Die Sowjetunion zählt sich durch die Rückgewinnung Bessarabiens gleichfalls zu den Donaustaaten. Oesterreich soll in die Kommission aufgenommen werden, sobald die Frage des Staatsvertrages mit Oesterreich geregelt sei. Ein Protokoll, das sich dem Entwurf anschließt, erklärt die früheren Bestimmungen, besonders die Konvention von 1921, für null und nichtig.

Der sowjetische Delegationsführer Wschinski hatte behauptet, daß Großbritannien und Frankreich mit dem Donauabkommen von 1938 und 1939 die Donaukonvention von 1921 verletzt hätten. Damit bestünde für die Sowjetunion das Abkommen von 1921 nicht mehr.

Nach britischer Auffassung sei die Donaukonvention von 1921 noch immer in Kraft, erklärte der britische Vertreter Peake. Die Westmächte würden auf der Konferenz auch weiterhin ihre Rechte wahren und nicht nach Wschinskis Forderungen tanzen.

Einen wahren Wutausbruch Wschinskis mußte der österreichische Delegierte Rosenberg, der noch einmal um Gewährung des Stimmrechtes an Oesterreich gebeten hatte, über sich ergehen lassen. Jeder andere Konferenzteilnehmer könne mit mehr Recht die Ehre Oesterreichs verteidigen, als die Kreise, zu denen Rosenberg gehöre, rief Wschinski wutentbrannt aus. Gerade diese Kreise hätten Hitler den Weg bereitet und ihm bis zum letzten Augenblick gedient. Im übrigen sei Rosenberg im Irrtum, wenn er behaupte, die Konferenz wäre nur „technischer und wirtschaftlicher“ Natur, denn ihre wichtigste Aufgabe sei die „politische“. (Nach DPD-Reuter)

Denkt an die Opfer von Ludwigshafen!

Die Not der Opfer von Ludwigshafen ist groß. Die „Westfälischen Nachrichten“ appellieren deshalb nochmals an alle Leser, durch freiwillige Spenden die dringendste Not lindern zu helfen.

Geldspenden können unter dem Stichwort „Ludwigshafen“ auf das Postcheckkonto der WN Dortmund 53520 eingeworfen werden. Außerdem nehmen unsere Kreisgeschäftsstellen Spenden gegen Quittung entgegen.

Südbaden will selbständig bleiben

Meinungsverschiedenheiten um die Vereinigung der württemberg-badischen Länder

Stuttgart, 4. 8. — Die Ministerpräsidenten der drei Länder Württemberg-Baden, Südwürttemberg und Südbaden beraten zur Zeit auf der Feste Hohenneuffen über den Zusammenschluß ihrer Länder. Die Regierung von Württemberg-Baden und das Kabinett von Südwürttemberg sind für die Vereinigung. Gegen die Vereinigung sind gewisse badische Kreise, denen auch der südbadische Staatspräsident Wohleb angehört. Ihre Vorbehalte scheinen besonders auf dem Gebiet der Schulgesetzgebung zu liegen.

„Ich erschwere die Verhandlungen nicht, aber sie werden begreifen, daß wir Vorbehalte haben“, erklärte Staatspräsident Wohleb. Man behaupte, daß ein Land mit sechs Millionen Einwohnern ein größeres Gewicht haben würde als ein kleineres Staatsgebilde. Seine Gegenfrage geht dahin, ob es denn nicht vorteilhafter wäre, wenn jedes der gegenwärtigen Länder seine eigene Stimme in einem föderalistischen Westdeutschland habe, man drei Stimmen in die Waagschale werfen könnte statt nur einer für alle drei Länder. Auch in wirtschaftlicher Hinsicht will Staatspräsident Wohleb für sein Land in der Vereinigung nicht unbedingt einen Vorteil sehen. Südbaden könne, wenn die Besatzungskosten auf einen Bruchteil der Staatseinnahmen herabgesetzt werden sollten, ohne weiteres existieren.

Die Aenderung der Landesgrenzen werde an den Besatzungszonen nichts ändern, erklärte Staatspräsident Wohleb ferner. Man denke vielmehr an eine gemeinsame Verwaltung der drei Westzonen durch alle drei westlichen Besatzungsmächte.

Dr. Brüning in Münster

Münster, 4. 8. (Eig. Meldung) Am Mittwoch nachmittag gegen 17.30 Uhr traf der frühere deutsche Reichskanzler Dr. Heinrich Brüning im Kraftwagen aus Holland kommend in Münster ein. Dr. Brüning, der einen sehr frischen und gesunden Eindruck machte, war ohne Begleitung, wodurch der private Charakter seines Besuches unterstrichen wurde.

Die Stadt Münster entbot ihrem berühmten Sohn und Ehrenbürger ein herzliches Willkommen und wünscht ihm gute Wochen in der alten Heimat. Zur offiziellen Begrüßung und Ehrung Dr. Brünings ist eine Sondersitzung des Rates vorgesehen.

30% der Gesamtausgaben für die Besatzung

Düsseldorf, 4. 8. (DPD) In Nordrhein-Westfalen betragen gegenwärtig die Besatzungskosten mehr als die Steuereinnahmen. Die Militärregierung wurde auf die Schwierigkeiten aufmerksam gemacht, die sich nach der Währungsreform ergeben haben. Zusagen über Senkungen der Kosten sind noch nicht gemacht worden, doch zeigen die Besatzungsorgane Verständnis für die Lage. Vor der Währungsreform machten die Ausgaben für Besatzungszwecke rund 30 Prozent der Gesamtausgaben aus. Ein Teil dieser Kosten, die Löhne und Gehälter für die 110 000 in den Diensten der Besatzung stehenden Deutschen in Nordrhein-Westfalen muß auch jetzt laufend in voller Höhe aufgebracht werden.

Was geschieht in der französischen Zone? Frankfurt, 4. 8. (DPD) Der Frankfurter Verwaltungsrat beschäftigte sich mit Berichten aus der französischen Zone, nach denen die dortigen Militärbehörden von den Ländern die sofortige Auszahlung von 20 Millionen DM. gefordert haben sollen. Ein Sprecher des Verwaltungsrates erklärte, es bestehe keine Klarheit darüber, was in der französischen Zone geschehe.

Kabinetts Südwestdeutschlands will zurücktreten

Tübingen, 4. 8. (DPD) In Regierungskreisen von Südwestdeutschland hält man einen Rücktrittsbefehl der Regierung nicht für ausgeschlossen. Einige Regierungsmitglieder stellten fest, daß sie beim besten Willen nicht in der Lage seien, die Verantwortung für die geplanten Demonstrationen in Südwestdeutschland zu übernehmen.

Szakasits ungarischer Ministerpräsident

Budapest, 3. 8. (DPD-Reuter) Zum ungarischen Staatspräsidenten wurde nach dem Rücktritt Tildys der Sozialist Arpad Szakasits gewählt. Die Opposition hatte bei der Abstimmung den Sitzungsaal verlassen.

Die norwegische Brigade, die als Besatzungstruppe innerhalb der britischen Zone im Harz stationiert ist, wird auf Ansuchen der norwegischen Regierung für weitere zwei Jahre dort bleiben.



Staatspräsident Bock gestorben

Staatspräsident Lorenz Bock von Südwürttemberg-Hohenzollern ist in der Nacht zum Mittwoch in Rottweil gestorben.

Der Tod des 65jährigen Staatspräsidenten muß gerade jetzt, da über die neuen Landesgrenzen beraten wird, als besonders tragisch angesehen werden. Gehörte er doch zu den treibenden Kräften, die einen Zusammenschluß von ganz Württemberg und Baden erstrebten. (DPD)

Wiederaufbaubank für die Westzonen

Frankfurt, 3. 8. Der Verwaltungsrat für Wirtschaft hat einen Gesetzentwurf über die Errichtung einer „Kreditanstalt für Wiederaufbau“ veröffentlicht. Die Anstalt hat die Aufgabe, über die Kreditinstitute des Vereinigten Wirtschaftsgebietes alle Zweige der Wirtschaft zu versorgen, soweit die Kreditinstitute in der Lage sind, die erforderlichen Mittel selbst aufzubringen. Mit Zustimmung des Verwaltungsrates können Darlehen in besonderen Fällen auch unmittelbar gegeben werden. Das Kapital der Anstalt beträgt eine Million D-Mark. Es wird je zur Hälfte von der Verwaltung des Vereinigten Wirtschaftsgebietes und von den Ländern getragen. (DPD)

Grenzen - Preispolitik - Sozialisierung

Dr. Adenauer zu wichtigen politischen Tagesfragen

Bochum, 1. 8. (Eig. Bericht) Mit wichtigen politischen Tagesfragen beschäftigte sich Dr. Adenauer anlässlich einer Kundgebung der Verbandsleute der CDU des Ruhrgebietes in Bochum. Dabei stellte er fest, daß die Länder und Kommunen auch nach der Währungsreform offenbar noch immer der Auffassung zu sein scheinen, ihren aufgeblähten Behördenapparat weiter beibehalten zu können.

Dr. Adenauer befaßte sich dann mit dem Vorschlag von Ministerpräsident Lüdemann über eine Neuauflage der Länder. Er erklärte dazu, wenn Lüdemann davon ausginge, daß die Länder möglichst gleichmäßig sein müßten, um einen gesunden föderativen Staat zu ermöglichen, so möge sich Lüdemann am Beispiel der Schweiz und USA belehren lassen, daß ein gesunder föderativer Aufbau nicht von gleicher Größenordnung einzelner Staaten abhängig sei. Die vorgeschlagene Einteilung Lüdemanns würde in vier Fällen eine SPD-Mehrheit in der kommenden Länderkammer ergeben.

Zur Diskussion über den neuen Wirtschaftskurs sagte der CDU-Vorsitzende: „Wenn die SPD uns anzuhängen versucht, wir wollten eine schrankenlose freie Wirtschaft und wenn sie gleichzeitig behauptet, sie will ebenfalls keine Zwangswirtschaft, so müßte gefragt werden, was will sie dann eigentlich? Daß man in Zeiten eines solchen Mangels und einer solchen Not nicht eine restlos freie Wirtschaft einführen kann, ist selbstverständlich. Wir sind in keiner Weise einverstanden, daß übertriebene Preisstei-

gerungen einsetzen, und ich möchte zur Ehre des Wirtschaftsrates erklären, daß er schon vor Wochen auf die Bestimmungen gegen Wucher und übertriebene Preissteigerung hingewiesen hat. Wenn sie nicht angewendet worden sind, dann ist das nicht Schuld des Wirtschaftsrates, sondern der Länder, Stadt- und Landkreise, und an diese Adresse sollte man die Kritik richten. Wer sich bemüht, die Dinge gerecht zu sehen, muß doch zugeben, daß ein gewaltiger Fortschritt erzielt ist.“

Nach Worten der Anerkennung für die tapferen Berliner betonte Dr. Adenauer: „Diesmal sind wir Deutschen wirklich unschuldig, und weil dieses eine Mal Deutschland restlos unschuldig ist, möchte ich annehmen, daß nicht alles, was sich in der Welt ereignet hat, an Deutschland gelegen hat. Eine spätere Geschichtsschreibung wird zeigen, welche schweren Fehler und wo sie gemacht worden sind, auch von Staatsmännern, die nicht Deutsche waren.“

Zum Schluß der mit großer Zustimmung und lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen nahm Dr. Adenauer zur Sozialisierungsfrage Stellung. Es sei eine glatte Lüge, zu behaupten, die CDU habe die Sozialisierungsdebatte verzögert. Sie habe bereits im Februar und März 1947 im Landtag sechs Vorlagen eingebracht. Es sei die Schuld des Wirtschaftsministeriums, wenn hier nichts getan worden sei. Die sozialistische Überzeugung müsse notwendig zur Machtkonzentration führen. Der beste Beweis liege in Rußland und der Ostzone vor.

Ostpolizei gegen Westpolizei

Uebergreifende Markgrafs in Berlin — Sowjets locken mit Strom und Schnaps

Berlin, 4. 8. Am Mittwoch übergab der Berliner Bürgermeister Dr. Friedensburg dem neuen Polizeipräsidenten Dr. Stumm die Berliner Polizei. Frau Louise Schröder dokumentierte durch ihre Anwesenheit bei der Uebergabe, daß der Magistrat von Berlin die Haltung Dr. Friedensburgs voll und ganz billigt.

Inzwischen geht der Kampf Markgraf gegen Dr. Stumm weiter. Vier Polizeibeamte aus den Westsektoren, die Verwaltungsmaterial aus dem Polizeipräsidium im Ostsektor holen sollten, ließ er verhaften. Die im Hause Dr. Stumms wohnenden Untermieter hat Markgraf angewiesen, keine Mieten mehr zu zahlen. Am Dienstag erhielt Dr. Stumm inoffiziell davon Kenntnis, daß das Bezirksamt Prenzlauer Berg (Ostsektor) sein gesamtes Haus einschließlich seiner persönlichen Wohnungseinrichtung beschlagnahmt habe. Bei allen Polizeiangehörigen, die sich dem neuen Polizeipräsidenten zur Verfügung stellten und im Ostsektor wohnen, ließ Markgraf Hausdurchsuchungen vornehmen und sämtliche Uniformstücke und Zivillinien beschlagnahmen.

Der Vorsitzende der deutschen Wirtschaftskommission, in der Ostzone, Rau, erklärte einem Vertreter des sowjetisch lizenzierten „Nacht-Express“, daß die DWK den Westsektoren Strom liefern wolle. Die britische Militärregierung hatte keine Bedenken gegen dieses Angebot, erklärte aber, daß die Durchführung, abgesehen von den undiskutablen Bedingungen, auf erhebliche technische Schwierigkeiten stoßen würde. Auf Befehl des sowjetischen Sektorkommandanten sind Spirituosen im Ostsektor Berlins im Einzelhandel, bei Konsumgeschäften und in Gaststätten frei verkäuflich.

Sowjetische Gegenvorschläge zur Frage der blockierten Ostmark-Konten der Westberliner Firmen laufen nach Mitteilung unterrichteter Kreise darauf hinaus, den Geldverkehr in den Westsektoren praktisch unter die Kontrolle der deutschen Notenbank der Ostzone zu bringen. Noch wird zwar mit sowjetischen Stellen verhandelt, aber es dürfte nicht zu positiven Ergebnissen kommen. (Nach DPD)

Rest der Kopfquote soll ausgezahlt werden

Frankfurt, 4. 8. Die restliche Kopfquote von 20 D-Mark dürfte nach Mitteilungen aus Kreisen der Verwaltung für Finanzen voraussichtlich bis zum vorgesehenen Termin, dem 21. Aug., ausgezahlt werden. Unterrichtete Frankfurter Kreise vertreten die Ansicht, daß die durch die Auszahlung der Restquote entstehende Kaufkraft von rund 900 Millionen D-Mark durch geeignete Maßnahmen, vermutlich durch Vorleistungen auf den Lastenausgleich, wieder abgeschöpft werden müsse.

Sandalen, Turn- und Gummischuhe frei

Frankfurt a. M., 3. 8. (DPD) Ab sofort können nach Mitteilung der Verwaltung für Wirtschaft Sandalen mit Lederoberteil, leichte Textil-Strapasschuhe, Hausschuhe, Turnschuhe aller Art und Gummischuhe ohne Punkte verkauft werden.

5000 Tonnen Kakao für die Westzonen

Frankfurt, 3. 8. Der Weltnotstandsnährungsrat hat erstmalig für die Westzonen 5000 Tonnen Kakao zugeteilt. Wie die Frankfurter Wirtschaftsverwaltung mitteilt, können die Einfuhrkontrakte erst abgeschlossen werden, wenn über die Beschaffung der Devisen Klarheit herrscht.

Der Kakao ist als zusätzliches Kräftigungsmittel für Kinder und Kranke vorgesehen. (Nach DPD)

Anzüge und Mäntel auf halbe Punkte

Frankfurt, 4. 8. (DPD) Spinnstoffwaren, die eine hohe Punktabgabe erfordern und Spinnstoffwaren, deren Verkauf saisonmäßig beschränkt ist, können für die halbe Punktzahl verkauft werden. Nach der neuen Verordnung können zum Beispiel dreiteilige Herrenanzüge statt für 130 Punkte jetzt für 65 Punkte verkauft werden. Herrenwintermäntel benötigen nur noch 75 Punkte. Damenwintermäntel 53 Punkte.

Nordon

Nur für wenige (anastalt), Zirkus (Gegenwart, das (den den stärk- (des Großzirkus (Hochleistungs- (Welt und inter- (erstmalig (den (Metr. Roy) (verkauf an den (gehend geöffnet (M.

Westfälische Nachrichten

Nr. 78 Münster, den 5. August 1948

Verdächtiger Eifer

Der Landtag Nordrhein-Westfalen wird sich heute und morgen in einer Sondersitzung mit dem Entwurf eines Gesetzes zur Sozialisierung der Kohlenwirtschaft befassen, den die SPD vorgelegt hat. Es ist vorauszuweisen, daß es bei der Diskussion um das Für und Wider der Sozialisierung und vor allem über die Rechtsgrundlagen und den Inhalt des vorliegenden Entwurfs heftige Auseinandersetzungen geben wird.

Die SPD hatte es mit der Einbringung ihres Entwurfs sehr eilig. Sie begründet das damit, daß nun lange genug um die Sache herumgeredet worden sei und daß das Volk endlich Taten zu sehen wünsche. Man könnte hier die Frage aufwerfen, ob denn schon Taten durch einen Landtagsbeschluss herbeigeführt werden können, oder ob dieser Beschluss in Anbetracht der gegenwärtigen Verhältnisse nichts weiter ist als eine politische Demonstration. Damit soll nicht gesagt sein, daß die Frage der Sozialisierung nicht eine deutsche Angelegenheit sei, aber diese Erwägung sollte doch ausreichen, um die Angelegenheit mit reiflicher Überlegung auszuarbeiten und zu beraten, anstatt durch geschäftliche Eile den Verdacht zu erwecken, daß der Knüttel, den man plötzlich so ungeduldig übers Knie brechen will, aus dem Diktat der Parteipropaganda stammt.

Dieser Verdacht stellt sich um so mehr ein, wenn man die bisherigen Vorgänge in der Sozialisierungsfrage beleuchtet. Die SPD hatte bereits einen früheren Entwurf zur gleichen Frage im Landtag eingebracht. Wegen offensichtlicher Unzulänglichkeiten war dieser Entwurf bei der dritten Lesung dem Wirtschaftsausschuß zur nochmaligen Beratung überwiesen worden. Der Ausschuß faßte den Beschluss, nach England zu fahren und dort an Ort und Stelle die Erfahrungen und Auswirkungen der Kohlesozialisierung zu studieren. Das war naheliegend, und sehr vernünftig, und auch dem Herrn Wirtschaftsminister hätte die Reise über die Nordsee sicher mancherlei nützliche Anregungen geben können. Statt dessen zeigte seine Partei in dem Augenblick, als die Reisevorbereitungen schon im Gange waren, an den Ergebnissen der Studienfahrt auf einmal kein Interesse mehr und legte kurzerhand einen neuen Entwurf vor, eben den, der jetzt zur Debatte und Abstimmung stehen soll.

Liegt hier nicht die Vermutung nahe, daß der SPD an sachlicher und sorgfältiger Arbeit weniger gelegen ist als an agitatorischer Wirkung? Sie scheint im Hinblick auf die Vorbereitungen zur Gemeindevahl im Oktober zu fürchten, daß ihr die KPD den Propagandawind aus dem Sozialisierungsgebiet nehmen könnte, und darum rührt sie lieber einen neuen Brel an, als den alten auskochen zu lassen. Dieser verdächtige Eifer ist um so bemerkenswerter, als die amerikanische Ansicht über die Sozialisierungsfrage offenbar darauf hinausgeht, die Entscheidung, ob sozialisiert werden soll oder nicht, dem deutschen Volke insgesamt und nicht einem einzelnen Landtage zu überlassen. Dr. Pünders entsprechender Hinweis auf eine Erklärung General Clays, daß die Frage des Eigentums an den Kohlenzechen bis zum Inkrafttreten der künftigen deutschen Verfassung zurückgestellt werden sollte, ist seitens der SPD bezeichnenderweise zu scharfen Angriffen gegen den Oberdirektor und seine Partei, die angeblich jeder Aenderung der Besitzverhältnisse widerstrebende CDU, benutzt worden. Man unterstellt Dr. Pünders eine persönliche Auslegung alliierter Erklärungen, was um so erstaunlicher ist, als auch General Bishop vor einigen Wochen erklärt hat, daß es nicht Sache eines Landesparlamentes sei, über die Sozialisierung der Kohlenzechen zu beschließen. Bei unvoreingenommener Betrachtung kann man also nur zu dem Schluss kommen, daß die Frage der Sozialisierung bei den Sozialdemokraten nur noch durch die Parteibrille und nicht mehr im klaren Lichte realer Tatsachen und wirklicher Verhältnisse gesehen wird.

Die CDU ist — das braucht kaum noch betont zu werden — niemals für die Beibehaltung der früheren Besitzverhältnisse in den Grundindustrien eingetreten. Im Ahlener Programm vom Februar 1947 hat die Partei gerade hinsichtlich der Kohlenbergwerke die Forderung erhoben, daß diese Unternehmungen durch ihren monopolartigen Charakter die Freiheit im Staate gefährden könnten und darum in ihrem Aufbau das machtwortende Prinzip zur Anwendung kommen müsse. Entsprechend dieser Forderung, von der die politische Linke heute offenbar ebenso wenig Notiz zu nehmen scheint wie vor 1 1/2 Jahren, wurden von der Christlich-Demokratischen Fraktion bereits im März 1947 sechs grundlegende Anträge im Landtag eingebracht, von denen der erste die Entflechtung des Bergbaus forderte. Bis heute hat der sozialdemokratische Wirtschaftsminister dazu weder Stellung genommen noch einen Gesetzentwurf vorgelegt. Bis heute liegt auch noch keine Antwort des Wirtschaftsministeriums auf den CDU-Antrag vor, die Eigentumsverhältnisse im Kohlenbergbau untersuchen zu lassen. Oder betrachtete es der Wirtschaftsminister bereits als eine Antwort, wenn er vor kurzem feststellte, diese Untersuchungen seien so schwierig, daß bis zur Bekanntgabe des Ergebnisses noch ein Jahr vergehen werde? Diese Feststellung hat ihn freilich nicht daran gehindert, knapp eine halbe Stunde später den Sozialisierungsantrag seiner eigenen Partei im Landtag auch ohne Untersuchungsmaterial über die Eigentumsverhältnisse als hinreichend begründet für eine Gesetzgebung zu bezeichnen. Auch das berechtigt zu der Auffassung, daß der SPD weniger an einem umsichtig vorbereiteten, sachlich begründeten und sorgfältig formulierten Gesetz liegt, als an der propagandistischen Wirkung, die sie sich davon verspricht. Dieser Eindruck wird durch das Studium des vorliegenden Gesetzentwurfs bestärkt, der bedenkliche Mängel und Unklarheiten aufweist.

Bei der Abstimmung im Landtag wird wahrscheinlich das Zentrum den Ausschlag geben. Seine endgültige Stellung zur Sozialisierungsfrage ist bisher noch nicht restlos klar. Die Erklärung des Vorsitzenden Brockmann anlässlich der Sondersitzung über die Ministerpräsidenten-Beschlüsse läßt erwarten, daß seine Fraktion dem SPD-Entwurf zustimmen wird. Andererseits deuten gewisse Presseäußerungen darauf hin, daß man auch seitens des Zentrums, nicht zuletzt unter dem Eindruck der Stellungnahme der katholischen Arbeiterbewegung, nicht die entscheidende Frage übersehen kann, ob eine Sozialisierung bloß eine Veränderung der Besitzverhältnisse und eine Übertragung der Machtbefugnisse auf den Staat, damit also eine noch größere Machtzusammenballung bedeutet, oder ob sie wirklich das Wohl aller Beteiligten fördert. Dies ist in der Tat für jeden, der auf dem Boden der christlichen Sozialordnung steht oder stehen will, die Kardinalfrage jeder Sozialisierung.

Das Friedensfest der christlichen Völker

1600 deutsche Wallfahrer in Lourdes — Pilger aus 26 Nationen beteten für den Frieden

Von unserem nach Lourdes entsandten Korrespondenten

H. K. Lourdes, Anfang August. Die in Europa 600 000 Mitglieder zählende Pax-Christi-Bewegung, die durch Gebet und Opfer für einen dauerhaften Frieden unter allen Völkern wirbt, veranstaltete vom 24.—31. Juli eine Internationale Wallfahrt zu „Unserer lieben Frau von Lourdes“, der „Königin des Friedens“. Aus 26 Nationen Europas waren 11 000 Pilger, darunter die Kardinäle Frings (Köln), Saliege (Toulouse) und von Sevilla (Spanien) neben Erzbischöfen und allein 16 Bischöfen aus Frankreich sowie Bischof van der Velde (Aachen) mit 412 Priestern und 398 Wissenschaftlern aller Universitäten Europas herbeigekommen. Von 6000 Anmeldungen durften nur 1600 Pilger aus allen Zonen Deutschlands in zwei Sonderzügen ab Trier und Offenburg an dem 1. Internationalen Friedenskongress in der Basilika zu Lourdes teilnehmen.

Die Deutschen kamen als Sendboten des Friedens. Sie erwarben sich durch ihr bescheidenes Auftreten in der Öffentlichkeit, durch ihre Geschlossenheit als Pilgergruppe und durch die starke Anteilnahme an allen Prozessionen und nicht zuletzt durch die offenen Worte ihrer Kirchenführer, des Kardinals Frings und des Aachener Bischofs die Sympathien aller Ausländer.

Die anfängliche reservierte, vom Nationalstolz diktierte Zurückhaltung der Franzosen und der Ausländer machte gar bald einem herzlichen Sichnäherkommen Platz. Als Kardinal Frings in der Basilika im Kongress in fließendem Französisch und Deutsch gesprochen hatte, brandete am kirchlichen Orte ein mächtiger Beifall auf. Seitdem war das Eis gebrochen.

In den Geschäftsstraßen erschienen die Schilder: „Man spricht Deutsch!“ Den deutschen Deutschen spendete man Francs und viele kleinere Geschenke für Daheimgebliebene. Und als Bischof van der Velde von den zerstörten Kirchen einer Diözese, von der notleidenden Zivilbevölkerung später sprach, da brandete auch ihm als einzigem Bischof Händeklatschen als Ausdruck der Teilnahme und Sympathie entgegen.

Die größte Freude für die Deutschen war das unmittelbare Erlebnis von drei Haltungen in dieser Gnadenwoche des Gebetes für den Frieden und das Wiedersehen mit Kriegsgefangenen und

Zivilarbeitern in Frankreich. Einige der deutschen Zivilarbeiter waren nachts bis zu 300 Kilometer per Fahrrad gekommen, um wieder als Deutsche unter Deutschen zu sein. Sie spendeten Tag für Tag den 74 Kranken der deutschen Pilgerzüge Obst, Gebäck und Wein. Sie zogen in den Krankenwagen selbst die Kranken zur Besichtigung in die Stadt. Arbeiter aus dem Saarland spendeten 7000 Francs für die deutschen Brüder. Der Bischof von Metz und der Bischof von Lourdes sandten Wein, Gebäck und für alle Pilger auf der Heimfahrt Bonbons.

Diese kleinen Erlebnisse am Rande der eindrucksvollen Tage werden überstrahlt von den großartigen kirchlichen Feierlichkeiten. Die Mittelnachtsmesse am Mittwoch durch Bischof Saffari (Sizilien) auf der Esplanade mit der gleichzeitigen Zelebration von 14 Messen an Seitenaltären durch je einen Priester eines Landes, sah 20 000 Beter, denen 30 Priester die hl. Kommunion spendeten. Das Pontifikalamt am Donnerstag durch Kardinal Frings vor 30 000 Andächtigen mit der Ansprache des Kardinals und dem Gedenken der Ludwigshafener Toten waren neben den täglichen Kongresssitzungen in denen alle Bischöfe für den Frieden sprachen, den Sakramentsprozessionen und der Lichtprozession am Abend, schlechthin Höhepunkte.

Kreuzzug für den wahren Frieden

WN „Es ist so bitter, sehen zu müssen, daß die Machthaber der Erde aus der Not und der Bedrängnis unserer Tage anscheinend keinen anderen Ausweg mehr zu finden wissen als den eher gewaltsamen Lösung“, erklärte Erzbischof Dr. Lorenz Jaeger am Samstagnachmittag vor dreitausend katholischen Männern aus Ostwestfalen im Paderbomer Dom. Die Welt atmet bei dem Gedanken, daß die alte christliche Kultur des Abendlandes untergehen könnte in den Schrecken eines Krieges mit Atombomben, Bakterien und Giftgasen, aber es ist nicht damit getan, daß man in großen Kundgebungen Frieden fordert.

Der Erzbischof bezeichnete als die Wurzel allen Übels und jeglicher menschlichen Zwiethracht die Selbstsucht und forderte zu ihrer Bekämpfung auf, wo immer sie auftritt, in den Familien, im öffentlichen Leben und in den Beziehungen der Völker untereinander, und wie immer sie sich tarne.

KURZNACHRICHTEN

Eine kleine Bombe wurde unter den Kolonnaden des Petersplatzes in Rom aufgefunden. Die Bombe, die auf Zeitzündung eingestellt war, wurde von Sachverständigen mit Sand zugedeckt und zur Explosion gebracht.

Die Bayern weigern sich, für Dünnschlur gute D-Mark zu bezahlen. Das Dünnschlur hält sich aber nicht lange, und so lassen es die Brauereien in die Gasse laufen. Die bayrischen Brauer hoffen, bald achtprozentiges Bier herstellen zu können.

Unter Mitwirkung von Kardinal Frings und dem päpstlichen Flüchtlingsbeauftragten Bischof Dr. Dirichs ist ein katholischer Flüchtlingsrat auf gesamtdeutscher Basis gebildet worden.

Der Reichsbahnpräsident der Ostzone, Kreiske-meyer, hat befohlen, aus allen wichtigen Posten die Angestellten zu entlassen, die nicht der SEP angehören. Aber woher sachmännischen Ersatz nehmen? Der Herr Präsident erklärte: „Hauptsache, die Genossen können ihren Namen schreiben!“ (HAZ)

Die bayrischen Kommunisten wollen in Zukunft aus naheliegenden Gründen keine Stempel mehr mit Hammer, Sichel und Sowjetstern verwenden.

40 000 deutsche Kriegsgefangene befinden sich noch in Polen. Sie sollen, wie die polnische Regierung kürzlich bekanntgab, erst dann entlassen werden, wenn der letzte deutsche Zivilist aus Polen ausgewiesen ist. (epd)

Wie die Reichsbahn-Direktion Hamburg mitteilt, hat sich der Verkehr der Reichsbahn in den letzten Tagen auf 40 bis 50 Prozent des Umfangs vor der Währungsreform wieder erhöht. (Eigene Meldung)

Die Lagersprachkammer Garmisch-Partenkirchen verurteilte den ehemaligen Obersten Parteilicheiter der NSDAP, Buch, als Hauptschuldigen zu fünf Jahren Arbeitslager und Einziehung seines Vermögens bis auf 2000 D-Mark.

Alle rumänischen Geistlichen müssen nach einem neuen Gesetz einen Eid auf die rumänische Volksrepublik leisten. Sie dürfen nur dann Gottesdienste abhalten, wenn sie auf Vorschlag der Regierung durch die Nationalversammlung anerkannt sind.

Eine unabhängige Gewerkschaftsorganisation wollen die christlichen Gewerkschaftler in Italien gründen. Sie kritisieren die Haltung des kommunistisch beherrschten Gewerkschaftsbundes beim letzten Generalstreik.

Die 8000 tschechoslowakischen Flüchtlinge, die in den Lagern der US-Zone eine Tagesverpflegung von 1500 Kalorien aus deutschen Mitteln erhalten, werden künftig Zuschüsse von der internationalen Flüchtlingskommission der UNO bekommen. Für die 12 Millionen aus dem Osten ausgewiesenen, nicht geflohenen Deutschen ist eine ähnliche Unterstützung nicht vorgesehen.

Mit aufgelösten Vitamin-C-Tabletten hat der Leiter der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Plohnberg schlecht wachsende Erdbeerpflanzen gedüngt. Bereits am nächsten Tag schossen die Pflanzen auffallend in die Höhe.

Der Betriebsrat der badischen Anilin- und Sodafabrik bittet, Spenden für die Opfer des Ludwigshafener Explosionsunglücks auf das Konto „Hilfsfonds“ für die Opfer des Explosionsunglücks vom 28. Juli Nr. 21 459 bei der Parisischen Staatsbank Ludwigshafen zu überweisen. (Alle Meldungen, wenn nicht angegeben, DPD)

Das Versprechen

Von Jo Hanns Rösler

„Besuch uns doch einmal!“
Ich versprach es Hugo. Er schüttelte mir die Hand.
„Ich habe dein Wort? Meine Frau kennt dich noch nicht und wird sich sehr freuen, Johannes.“
„Ich komme.“
„Wann?“
„Wann du willst.“
„Nächsten Freitag?“
„Gut. Also am Freitag.“
Er gab mir noch schnell seine Adresse. Dann sprang er in die Bahn.

Am Freitag konnte ich nicht. Ich schickte Blumen und entschuldigte mich. Versprach meinen Besuch für den nächsten Freitag. Wieder kam etwas dazwischen. Ich verschoob es nochmals um eine Woche. Ich hätte es nicht tun sollen. Auch diesen Freitag konnte ich nicht. Wie das schon so oft geht. Aber ich wollte mein Versprechen halten. Schließlich war ich auch neugierig, was Hugo für eine Frau gefreit hatte.

Ich kam nicht dazu, mein Versprechen einzulösen. Immer wieder verschoob ich den Besuch. Jetzt waren es schon drei Monate her. Bald gar ein halbes Jahr. Wie die Zeit vergeht! Nein, länger konnte ich nun nicht mehr warten, ohne Hugo ernstlich zu verstimmen. Schon antwortete er mir nicht mehr auf meine Briefe. Kam ich aber dazu? Ich brauche es auch nicht zu ver-raten, ein Freitag folgte dem anderen, nur ich folgte nicht der Einladung.

Dann wurde ich zu einem Kursus berufen. Wenn ich zurückkäme, sollte mich mein erster Weg zu Hugo führen. Aber ich kam nicht zurück. Eine wichtige Aufgabe wurde mir anvertraut, der ich mich nicht entziehen konnte. Aber jedes Ding hat einmal ein Ende. Ich war wieder frei. Jetzt mochte es biegen oder brechen, ich besuchte Hugo.

Es war just an einem Freitag, als ich an Hugos Haus läutete. Eine reizende junge Dame empfing mich.

„Gnädige Frau, ich bin begeistert“, rief ich.
„Wirklich?“
„So schön hatte ich mir Sie gar nicht vorgestellt.“ Ich küßte ihr die Hand.
„Der Glückliche“, rief ich aus.
„Wer?“

„Ihr Mann?“
„Mein Mann?“
„Wir sind alte Freunde.“
Sie lächelte.
„Verraten Sie mir bitte, wie Sie heißen.“
Ich strich mir ägerlich über die Stirn.
„Verzeihen Sie, gnädige Frau — ich heiße Rösler.“

„Wie bitte?“
„Rösler.“
„Ich habe noch nie Ihren Namen gehört.“
Ich war leise verstimmt.

„Das ist nicht nett von Ihrem Mann“, sagte ich, „dabei hat er mich doch eingeladen. Allerdings, die Einladung liegt bald ein Jahr zurück. Wo ist denn Ihr Gatte?“

„In Berlin.“
„Was? In Berlin? Zu dumm! Ich hatte mich so gefreut, ihn zu sehen.“
Sie läutete dem Mädchen.

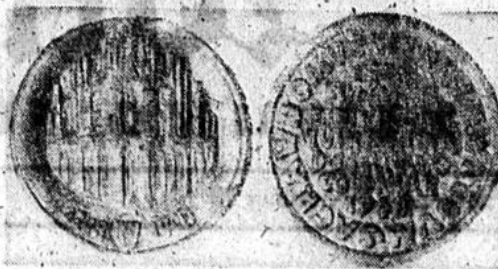
„Ich hoffe, Sie nehmen auch mit mir vorlieb“, sagte sie lächelnd zu mir, „mächen Sie mir das Vergnügen, mit mir zu speisen?“
„Gern.“

Es war ein bezauberndes Mittagessen. Hätte ich geahnt, daß Hugo eine so reizende Frau hatte,

Große Erzdiözesan-Synode in Werl eröffnet.

WN — Der westfälische Wallfahrtsort Werl stand in diesen Tagen (vom 3. bis 5. 8.) ganz im Zeichen der großen Erzdiözesan-Synode des Erzbistums Paderborn, die am Dienstag durch den Erzbischof Dr. Lorenz Jaeger mit einem festlichen Pontifikalamt eröffnet wurde. Die große Synode ist zum ersten Mal seit 28 Jahren wieder zusammengetreten, nachdem der nationalsozialistische Kampf gegen die Religion und die Kriegs- und Nachkriegsverhältnisse in den letzten 15 Jahren eine Tagung der Synode unmöglich machten. Mit dem Erzbischof sind der Weihbischof, das gesamte Domkapitel der Paderborner Erzdiözese sowie die Vertreter der 52 westfälischen und 10 sächsischen Dekanate, aus dem weiten Gebiet vom Eichsfeld bis zum Rhein, vom Mindener Land bis zum Siegerland nach Werl gekommen; auch die 29 in der Erzdiözese Paderborn niedergelassenen Orden haben ihre Vertreter entsandt.

Plakette zur Domfeier



Als Erinnerung an die 700-Jahr-Feier des Kölner Domes am 15. August wurde durch den Zentral-Dombau-Verein eine Bronzeplakette in Auftrag gegeben; die etwa 100 Ehrengästen aus dem In- und Auslande überreicht wird. Die Plakette wurde von dem Bildhauer Karl van Ackeren in Bad Godesberg geschaffen. Sie hat einen Durchmesser von 8 cm. Die eine Seite zeigt den ältesten Teil des Domes, das Chor, unter dem sich auch der Grundstein befindet. Ausgrabungen haben erwiesen, daß die Fundamente bis in die vorchristliche Zeit zurückreichen. Die andere Seite der Plakette trägt eine lateinische Inschrift, die in Übersetzung lautet: Haus der Heiligen Drei Könige (Umräumung); 1248 gegründet und dem göttlichen Dienst wieder geweiht am 15. August 1948. — Mit dieser Plakette ist in sinnvoller Weise die Bedeutung des Tages zum Ausdruck gebracht, und sie wird dem Empfänger eine dauernde Erinnerung an das große und seltene Ereignis sein, das das ehrwürdige Bauwerk der gänzlichen Wiederherstellung zuführte.

Krupp-Pensionäre halten Krupp-Urteil für ungerecht

Essen, 3. 8. (DPD) „12 500 Krupp-Pensionäre haben erschüttert von dem Urteil gegen Alfred Krupp und seine Direktoren Kenntnis genommen und halten einmütig das Urteil im Namen der Menschlichkeit für ungerecht“, heißt es in einem Telegramm, mit dem sich die Vereinigung der Krupp-Pensionäre an maßgebende Persönlichkeiten der Weltöffentlichkeit wendet. Das Telegramm wurde abgesandt an Papst Pius XII., an den amerikanischen und den britischen Militärgouverneur in Deutschland, an Frau Eleanor Roosevelt, an den Präsidenten des Internationalen Roten Kreuzes in Genf, an Graf Folke Bernadotte, Lord Beveridge und Victor Gollancz sowie an Ministerpräsident Arnold, Landesbischof Dr. Wurm und Kardinal-Erzbischof Dr. Frings.

Glühlampen für den Hausbedarf frei

Frankfurt, 4. 8. (DPD) Eine Erleichterung im Bezug von Glühlampen für den privaten Hausbedarf wird gegenwärtig von der Verwaltung für Wirtschaft erwogen. Dabei ist vorgesehen, daß Glühlampen bis zu 100 Watt frei verkauft werden können.

Was bringt der NWDR?

Freitag, 7.30 Uhr. Wir erinnern an Claudel. 7.35 Morgengandacht. 12.00 Haydn: Es-dur-Sinfonie. 15.00 Geschichten vom tollen Bomberg. 17.00 Musik zur Teestunde. 19.05 Die lustigen Weiber von Windsor. 22.15 Olympiabereiche.

SAMSTAG, 7.35 Morgengandacht. 14.00 Aus der Amerikafibel. 18.00 Kölner Bilderbogen. 19.00 Für den Arbeiter. 20.00 Bunter Abend. 22.15 Olympiabereiche. 22.45 Tanz zum Wochenende.

Wetter: Wolkig bis heiter, mäßig warm

Bei geringen Luftdruckgegensätzen kommt, die mit schwachen westlichen Winden nach Nordwestdeutschland eingeströmte Meeresluft langsam zur Ruhe.

VORHERSAGE FÜR DONNERSTAG

Wolkig, gebietsweise heiter, leichte Schauer, mäßig warm.

Aussichten für Freitag: Mäßig warme Witterung mit gelegentlichen Niederschlägen.

Lizensträger: Frz. Bornfeld-Ettmann, Fr. L. Hüfner, Dr. G. Hasenkamp. — Hauptschriftleiter: I. V. Hermann Zöck. — Verlag: Westfälische Nachrichten, G. m. b. H., Münster (Westf.). — Auflage: 96 000. — Schriftleitung und Anzeigenabteilung: Münster, Prinzipalmarkt 13/14, und Oelde (Westf.), Ruggestraße 27/28. Druck: E. Holwerdt, Oelde. Preis der einzelnen Ausgabe 20 Pfg.

wäre ich bestimmt schon früher gekommen. Als ich ging, küßte ich ihr länger die Hand, als es eigentlich gestattet ist. Aber es war gestattet. Ich Hugo.

„Hugo! rief ich überrascht, „schon zurück?“
„Wieso zurück?“
„Aus Berlin?“
„Wieso aus Berlin?“
„Ich denke, du bist in Berlin?“
„Wer hat dir das erzählt?“
„Deine Frau.“

Hugo schaute mich verdutzt an.
„Wann hat sie dir das erzählt?“
„Vor fünf Minuten.“
„Vor fünf Minuten?“
„Ja, ich habe bei ihr gegessen.“

„Wo denn? Um Gotteswillen!“
„In eurer Wohnung, Gartenstraße acht.“
Hugos Gesicht ging auf wie Hefe.
Laut lachte er los.

„Das ist ja toll, Johannes! Weißt du denn nicht, daß wir vor zwei Monaten umgezogen sind! Dort wohnen jetzt ganz andere Leute!“

So erschrocken bin ich wohl selten.
Ich mußte etwas gestehen, Freunde: ich aß noch oft mit jener Dame. Sie ist später meine Frau geworden. Sie war nämlich gar nicht verheiratet.

Große Erzdiözesan-Synode in Werl eröffnet.

Insgesamt sind die 260 führenden Männer des katholischen Klerus in Werl versammelt; sie wurden im Anschluß an das Pontifikalamt als Synode ver-einigt. Nach der Vereidigung in der Werler Stadtkirche begannen die Beratungen, die sich außer mit Fragen des Priesternachwuchses, der Jugendbildung, der Gestaltung des Gottesdienstes und der katholischen Vereine vor allem mit sozialen Fragen befaßten.

Der Neffe des Papstes kommt zum Domjubiläum. In Begleitung des päpstlichen Legaten Kardinalbischof Micaela, der als persönlicher Vertreter des Papstes mit großem Gefolge, Schweizer Garde und Nobelparte zum Domjubiläum nach Köln kommt, befindet sich auch der Neffe Pius XII., Principe Luigi Pacelli.

Der Kreissportverband kommt Sonntag nachmittag zum Fest auf dem schönen Völkerveein des ganzen Kreises, und auch an es nicht fehlen, da n kreisen gute Leistung.

Wichtiger Zeuge ge des 29. 7. 48 befuhr fahrer mit seinem V Gemen in grobfahrh Verkehr erheblich s Festnahme leistete e stand, konnte abg Ausnützerung in P werden. Ein Radfahr wagen (vermutlich k wurde, wird gebete Polizeiaktion Borker posten Gemen zu n Straßenpassanten, di beten, sich bei der F

Neue Klänge. Uel ken klingt das Enwe die Schritter an der der Laut von Mähnd durch die Wiesen ur schen sich schon d Getreidegarben wege gefahren, und so sch früh bis spät das a eines Dreschkastens, chern wie den Selb willkommene Musik macht sich weiterer Alter Kundendienst stätte bietet eine Kap wieder unterhaltsam

Es wird Zirkus ge Schaufenstern, selbst ger erfreulich wirk „Drei Stunden Freunung“ in Aussicht st Veranstalter-Namens aus dem zweiten O Nordon, ein Vlermas in Borken. Das Pro haltige Abwechslung Ballett und Clowne sich zu einer ernst Kopfknotenbilanz ur laßt sehen.

Wir führen nichts hier wieder einmal Aber Männer der R zu Unrecht der Mel in Borken nicht all schiedenen Straßen schief, an manchen nicht mehr da. Die aus, aber Besucher auf Unsicherheiten, es direkt betriblich kehrswegweiser, nic Wege ins Blaue man Verwaltungen haben menschen Sorgen ge finden. Aber nach u auch ein Weg eröff die rechten Schilde sein. (Frischer Wind wir führten nichts

Selbstversorgende Der Anlaß über tungsbestimmungen l wichtigsten Angaben bekanntgegeben, „da bel seiner Wirtschaft richten kann“. Ein zung soll nur solc werden, die ihr Abl maß erfüllt haben. Und Schlachtfett fü 950 g je Dekade für 7 je Dekade für Per Versorgung durch 1 g je Dekade für Per g je Dekade für P Weitere Angaben be wicht, die Marktleis schlachtungen.

Versammlung de einer Versammlung geschädigten, Bezirk tag im Lokal Hesek über das Thema: G gleich.

Leer Wo bleibt Die anfängliche B stierung der Lohn-Gehaltsempfänger die Kaufkraft der r Deutschen Mark ha zwischen e her st Ernüchterung Platz macht. Die steigende denz der Preise be allen Verbrauchern e Sorge und droht, h hier nicht einschne Verordnungen erl werden, die Verhält wie wir sie vor der rumsreform kannte noch in schlechtest innerung haben, v herzustellen. Unse zu dieser Frage

Ganz ohne Zweite war der Erfolg d für's erste: Preise ein großer Umsch Man faßte Mut, m und dachte froh: Ein neues Leben auch für den sch

Was aber sieht m Verklungen sind d Es klettert ganz die weißen und d Wird hier nicht b daß zu den neue auch die Refo Dann uns am End

Borken

Der Kreissportverband Borken hat für den kommenden Sonntag die Leichtathletik-Meisterschaften des Kreises ausgeschrieben. Sie finden auf dem schönen VfL-Platz in Rhede statt. Die Vereine des ganzen Kreises werden vertreten sein, und auch an „Schlachtenbummern“ dürfte es nicht fehlen, da nach Gesprächen in Sportlerkreisen gute Leistungen zu erwarten sind.

Wichtiger Zeuge gesucht. In den Abendstunden des 29. 7. 48 befuhr ein stark betrunkenen Kraftfahrer mit seinem Wagen die Strecke Raesfeld-Gemen in grobfahrerlicher Weise, so daß der Verkehr erheblich gefährdet wurde. Bei seiner Festnahme leistete er dem Polizeibeamten Widerstand, konnte aber überwältigt und zwecks Ausnüchterung in Polizeigewahrsam eingeliefert werden. Ein Radfahrer, der von diesem Kraftwagen (vermutlich kurz vor Borken) angefahren wurde, wird gebeten, sich schnellstens bei der Polizeistation Borken oder dem Polizei-Gruppenposten Gemen zu melden. Ebenso werden die Straßenpassanten, die gefährdet worden sind, gebeten, sich bei der Polizei zu melden.

Neue Klänge. Ueber die Landschaft um Borken klingt das Entled. Im ganzen Kreise sind die Schnitter an der Arbeit. Sengen-Gezengel und der Laut von Mähmaschinen und Wenden tönt durch die Wiesen und Felder. Neue Klänge mischen sich schon darunter. Fuder gutgeernteter Getreidegarben werden an die Dreschmaschinen gefahren, und so schwingt auch am Viehplatz von früh bis spät das auf- und absteigende Geseum eines Dreschkastens, eine den Normalverbrauchern wie den Selbstversorgern gleichermaßen willkommenes Musik. Und aus der Nähe aber macht sich weiterer Melodienreichtum geltend. Alter Kundendienst lebt wieder auf. In der Gaststätte bietet eine Kapelle mittwochs und samstags wieder unterhaltsames Gartenkonzert.

Es wird Zirkus gemacht. Von Litfaßsäulen, aus Schaufenstern, selbst von Mauern, wo sie weniger erfreulich wirken, laden Plakate ein, die „Drei Stunden Freude, Erholung und Entspannung“ in Aussicht stellen. Aus einem O-Reif des Veranstalter-Namens springt ein Löwe ins Bild, aus dem zweiten O-Reif ein stolzer Lipizzaner. Nördlich, ein Viermaster-Zirkus, tagt für kurze Zeit in Borken. Das Programm verspricht eine reichhaltige Abwechslung von Dressur und Artistik, Ballett und Clownerei. Es reizt. Mancher wird sich zu einer ernsthaften Überprüfung seiner Kopfquotenbilanz und des Thermometers veranlaßt sehen.

Wege ins Blaue

Wir führen nichts. Besonders im Schilde, wenn hier wieder einmal von Schildern die Rede ist. Aber Männer der Ruhe und Ordnung sind nicht zu Unrecht der Meinung, daß mit den Schildern in Borken nicht alles in Ordnung ist. An verschiedenen Straßen hängen sie unvorteilhaft schief, an manchen Stellen sind sie überhaupt nicht mehr da. Die Einheimischen kennen sich ja aus, aber Besucher und Durchreisende stoßen auf Unsicherheiten, und für schwere Wagen ist es direkt betrüblich, die erforderlichen Verkehrswegweiser nicht vorzufinden und unnütze Wege ins Blaue machen zu müssen. Gewiß, die Verwaltungen haben immer noch wie der Einzelmensch Sorgen genug, ihre eigenen Wege zu finden. Aber nach und nach muß sich nun doch auch ein Weg eröffnen, die rechten Wege durch die rechten Schilder zu weisen. Ordnung muß sein. (Früher: Wind in dieser Hitze? Wie gesagt: wir führten nichts im Schilde.)

Selbstversorgern zur zeitigen Planung

Der Anlaß über die künftigen Hausschlachtungsbestimmungen liegt nicht vor. Aber die wichtigsten Angaben daraus wurden doch schon bekanntgegeben, „damit der Selbstversorger sich bei seiner Wirtschaftsplanung entsprechend einrichten kann“. Eine Hausschlachtungsgeheimung soll nur solchen Selbstversorgern erteilt werden, die ihr Ablieferungsoll bestimmungsgemäß erfüllt haben. Die Rationssätze bei Fleisch und Schlachtfleisch für Hausschlachtungsversorger 950 g je Dekade für Personen über 6 Jahre, 475 g je Dekade für Personen von 1 bis 6 Jahre, bei Versorgung durch Fleischberechtigungsscheine 650 g je Dekade für Personen über 6 Jahre und 325 g je Dekade für Personen von 1 bis 6 Jahren. Weitere Angaben betreffen das Anrechnungsgewicht, die Marktleistung und Abgaben aus Hausschlachtungen.

Gemen

Versammlung der Kriegsgeschädigten. Auf einer Versammlung des Hilfsvereins der Kriegsgeschädigten, Bezirk Münsterland, spricht Sonntag im Lokal Hesekamp Rud. Schütze, Lauban, über das Thema: Gleiches Recht — Lastenausgleich.

Leere Taschen...

Wo bleibt die Preisreform?

Die anfängliche Begeisterung der Lohn- und Gehaltsempfänger über die Kaufkraft der neuen Deutschen Mark hat inzwischen einer starken Ernüchterung Platz gemacht. Die steigende Tendenz der Preise bereitet allen Verbrauchern ernste Sorgen und droht, wenn hier nicht einschneidende Verordnungen erlassen werden, die Verhältnisse, wie wir sie vor der Währungsreform kannten und noch in schlechterer Erinnerung haben, wieder herzustellen. Unser Mitarbeiter „Max“ schrieb zu dieser Frage einige passende Verse:



Ganz ohne Zweifel: recht enorm war der Erfolg der Geldreform für's erste: Preise sahen sinken, ein großer Umschwung schien zu winken! Man faßte Mut, man kriegte Schneid und dachte froh: Jetzt ist's soweit: Ein neues Leben fängt nun an auch für den schlichten Arbeitmann.

Was aber sieht man jetzt schon wieder? Verkündungen sind die Hoffungslieder... Es klettert ganz in alter Weise die weißen und die schwarzen Preise. Wird hier nicht bald ein Halt geboten, daß zu den neuen D-Mark-Noten auch die Reform der Preise kommt? Dann uns am Ende nichts mehr frommt —

Gegen Halbheit und Unaufrichtigkeit

Begegnung in echtem Christengeist über die Grenzen hinweg

Erstmals nach dem Kriege sprach ein Gast aus Holland vor Borkener Hörern. Der Vorsitzende des Katholiken-Ausschusses, Roers, erinnerte zur Eröffnung des Vortragsabends an die vielfache Handreichung, die sich durch Jahrhunderte zwischen Familien, Wirtschaft und Kultur unseres Grenzkreises und des benachbarten Holland vollzogen habe. Es sei von beiden Seiten erwünscht, diese Verbindungslinien wieder zu erneuern.

Der freundlichst bewillkommene Gast aus Holland, Prof. Niklas, Utrecht, gab im Laufe seiner Ausführungen über die geistigen Grundlagen des Abendlandes mehrfach der gleichen Erwartung Ausdruck. Allerdings gehe die Gegenwart noch zu sehr nach der Richtlinie: „Er oder ich“ statt „Er und ich“. Es fehle in der während einer Generation durch zwei folgenschwere Kriege erschütterten Welt noch am Klang der Aufrichtigkeit. Als Freund, der nach dem holländischen Sprichwort offen auch auf Fehler hinweise, wünsche er, der Redner, daß die grausame Isolierung des deutschen Volkes durchbrochen werde. Er habe viele Freunde im Ausland. Dort werde im übrigen aber auch mit Wasser gekocht, so daß er nicht bezwecken wolle, etwa die Auswanderungssehnsucht der deutschen Jugend zu vergrößern.

Der Geist des Neuheidentums und der Mangel an christlichem Bekenntnismut seien Wegbereiter des Barbarismus. Europas schwerste Krankheit sei ein Funktionalismus, der Persönlichkeitsentwürde aus menschlichem Gewissen behindere. Der noch nicht völlig ausgeräumte nazistische Kadavergehorsam habe schon vor bald 400 Jahren seine Grundlagen empfangen aus dem Ritsatz des Augsburger Religionsfriedens: der Landesherren bestimmt die Konfession der Untertanen. Solcher unheilvollen Maßgeblichkeit von Amt und Funktion müsse eine Stärkung des Persönlichkeitsgedankens entgegenwirken. Außerdem müsse sich das Bewußtsein eines christlichen Existenzialismus vertiefen, der in Christus, dem Wort Gottes, alle menschliche Existenz sehe. In alle Funktionen des Lebens sei Christus hineinzufragen. Ein katholischer Totalismus müsse das ganze Leben, immer und überall, gestalten. In der Verwirklichung dieser Idee seien alle Probleme lösbar. Sie lasse keine patriotischen und nationalen Ueberheblichkeiten, keinen dynastisch bestimmten Regional-Chauvinismus zu. Duodez-Begrenzungen oder auch ihre Projektion auf Staats- und Reichsräume verblendet, eigene Fehler zu übersehen und die der Nachbarn aufzubauchen. Begegnung und Befriedung sei nicht aus Kontrollmaßnahmen, sondern nur aus dem Bewußtsein einer Einheit des Corpus Christi Mysticum zu erwarten. Der größte Feind der Menschheit sei ihre eigene Halbheit. Auch gegen den Ansturm des Ostens sei ein geistiger Kampf im Angriff und geistige Wehr-Wahrheit erforderlich.

derlich. Nicht das Denken in Macht, sondern in Recht müsse die Politik bestimmen. Es sei kein Grund mehr zu Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung, wenn Politik und Leben unter christliche Ideale gestellt würden.

Für die Verwirklichung dieser Ideale und eine Erneuerung des geistigen Lebens setze sich in Holland u. a. eine katholische Arbeitsgemeinschaft ein, die sich 1945 auf Anregung des Utrechter Erzbischofs de Jong gebildet habe. Sie pflege betont auch den geistigen Austausch mit Deutschland. In Verständnissbereitschaft und mit aller Kraft müsse man über die Grenzen zusammenarbeiten, um das Königreich des Herrn zu retten.

In der Aussprache, die mit der Erwähnung eines Gandhi-Wortes eingeleitet wurde: „Ohne Zweifel wäre ich ein Christ, wenn die Christen es 24 Stunden täglich wären“, bemühte man sich, den Anregungen von Prof. Niklas konkrete Form zu geben. Eine ganze Reihe von Einzelfragen wurde dabei erörtert.

Prof. Niklas führte das Beispiel des holländischen Katholizismus und seiner Kath. Aktion vor Augen. Er hob drei Merkmale hervor. Der Katholizismus in Holland sei sehr hierarchisch: Roma locuta, causa finita (Das Wort Roms und der Vertreter der Kirche gelte). So habe kaum ein Vierteljahr nach der Enzyklika über die Kath. Aktion deren Organisation in Holland gestanden. Die Humilität sei ferner charakteristisch. Kindliches Vertrauen zeichne die Gläubigen aus. Aus ihm wachse auch die innige Marienverehrung. Schließlich halte sich der holländische Katholizismus sehr konsequent. Als das größte Übel in Deutschland der vergangenen 15 Jahre sei die Politik des kleinsten Übels bezeichnet worden. In Holland gehe es anders zu. Werde etwa ein Film von der Aktion abgelehnt, würde er auch nicht besucht. Eucharistischer Charakter und marianische Ausrichtung böten die Grundlage des kath. Lebens in Holland. Man setze sich für kürzere Zeitspannen kleinere Aufgaben, stelle das Jahr unter einen größeren Aktionsgedanken (z. B. die Heiligkeit der Ehe) und habe so das Gefühl, in einer aktiven Front zu stehen, die sich auch, obwohl der Katholizismus noch Minderheit sei, auch in politischer Geschlossenheit wirksam zeige. Priesterangel könne man in Holland nicht. Das Land stelle 20 Prozent aller Missionen in der Welt, und 40 Prozent aller Missionsbischofe. In der geistigen Formung der Mitarbeiter sei man von der Verteidigung des Apologeten zum Vorstoß des Dogmatikers übergegangen. Die energische Mithilfe der Laien gläubigen wirke sich stärkstens aus. In Deutschland seien die Möglichkeiten nicht geringer. Man solle einmal ganz klein mit der täglich mehrmals wiederholten Frage an sich beginnen: „Bist du das Salz der Erde?“

Speck her, sonst Anzeige!

Das war der wesentliche Inhalt eines Erpresserbriefes, den die Angeklagte Witwe Sch. aus Duisburg-Hamborn an ein Bocholter Bauern-Ehepaar geschrieben hatte, wo sie schon mal hin und wieder etwas Fleisch aus einer Schlachtung bekommen hatte. Als das Ehepaar vor einiger Zeit wieder geschlachtet hatte, war die Sch. erneut bei ihm erschienen und hatte kategorisch Speck von dem geschlachteten Schwein verlangt, sonst würde sie das Ehepaar wegen Schwarzschlachtung sofort bei der Polizei anzeigen. Als das Ehepaar zu Recht bestritt, schwarz geschlachtet und Speck noch vorrätig zu haben, schrieb die Sch. acht Tage später den oben erwähnten Erpresserbrief. Sie muß jetzt nach dem Urteil des Bocholter Strafrichters ihre törichte Handlungsweise mit zwei Monaten Gefängnis wegen versuchter Erpressung büßen. Nur mit Rücksicht auf ihre bisherige Unbestraftheit kam sie mit dieser verhältnismäßig milden Strafe davon.

Notlage entschuldigend keinen Einbruch

900 Garn-Copse sind keine Kleinigkeit, und wer sich solch ein Wertobjekt nachts heimlich, still und leise aus fremdem Besitz aneignet, muß, wenn er gefaßt wird, mit entsprechender Bestrafung rechnen. Dies mußten auch die Angeklagten M., P. und M. aus Bocholt erfahren, die gemeinschaftlich in der Nacht zum 5. Mai

d. J. in die Umfassungsmauer des Fabrikgeländes der Firma Winand in Bocholt ein Loch brachen, einsteigen und aus einem Lagerraum eine Kiste mit 800 bis 900 Garn-Copsen stahlen. Sie schlepten die Kiste auf einen Acker unweit der Hemdener Straße, wo jeder seinen Anteil an der Beute in einen mitgebrachten Sack steckte und zunächst in die Wohnung des P. brachte, wo die Copse später von der Kriminalpolizei gefunden und der Firma wieder vollzählig zugestellt werden konnten. Die Gerichtsverhandlung ergab, daß zwar alle drei Angeklagten in einem Arbeitsverhältnis standen, sich aber mit ihren Familien insofern in wirtschaftlicher Notlage befanden, als zwei von ihnen erst vor kurzem aus Kriegsgefangenschaft heimgekehrt waren und mit ihren Frauen und Kindern großen Mangel an Wäsche, insbesondere Kinderwäsche, litten. Sie hatten daher vorgehabt, gegen die Copse Wäschestücke einzutauschen. Das Gericht billigte allen drei Angeklagten im Hinblick auf ihre wirtschaftliche Notlage und die damaligen allgemeinen Zeitverhältnisse mildernde Umstände zu, so daß sie trotz des gemeinschaftlich verübten schweren Diebstahls mit gelinden Gefängnisstrafen davonkamen: M. mit vier Monaten, P. mit fünf Monaten, M. mit drei Monaten; außerdem wurde die Untersuchungshaft allen drei Angeklagten voll angerechnet.

Blick in den Heimatkreis

Marbeck

Von Ringen, Wiegen und Särgen

Der Ständesbeamte im Amte Marbeck-Raesfeld hatte im vergangenen Vierteljahr 10 Trauerungen, 22 Geburten und 25 Todesfälle zu beurkunden. Bei neun von den letzteren handelte es sich um Kriegsterbefälle. Im April waren zwei Trauerungen, neun Geburten und auch neun Sterbefälle (zwei Gefallene), im Mai 10 Trauerungen, sieben Geburten und acht Sterbefälle (vier Gefallene) einzutragen.

Eine Gegenüberstellung von 1947 und (in Klammern) 1939 ergibt das folgende Bild: 40 Eheschließungen, davon drei Heiratvertriebene und zwei Ausländer (1939 49), 81 Geburten, davon drei Heiratvertriebene und zwei uneheliche (1939 113, keine unehelichen), 71 Sterbefälle, davon neun Heimatvertriebene und 14 Kriegsterbefälle (1939 39), 1947 wies also gegenüber 1939 bei um rund 2000 Personen größerer Bevölkerungszahl einen Rückgang der Eheschließungen bzw. Geburten um neun bzw. 32, dagegen eine um 32 höhere Sterblichkeitsziffer auf.

Fürsorge im Amte Marbeck-Raesfeld

Im vergangenen Jahre wurden durch die Amtsverwaltung an 411 Parteien mit 1003 Personen 294 471,41 RM an laufender Unterstützung, 38 629,06 RM an Sachleistungen, zusammen also 333 100,47 RM gezahlt. Von der einheimischen Bevölkerung sind auf Kosten der öffentlichen Fürsorge vier Personen in Altersheimen untergebracht, für die je durchschnittlich 2 RM täglich gezahlt wurden, ferner sieben Personen in verschiedenen Provinzialheilanstalten, für die je Person 584 RM im Jahr zu zahlen sind. 30 Prozent der Kosten sind von den Gemeinden zu tragen. Von den Ostvertriebenen befinden sich 15 Personen in Altersheimen. Hierfür sind je 2-2,50 RM täglich zu zahlen, die vom Lande erstattet werden. Für Kriegsbeschädigte wurde, 226 für Kriegshinterbliebenen 190 Rentenanträge entgegen-

Gemenwirth

Neue Fundamente. Die Wiederherstellungsarbeiten an der Aabrücke im Zuge der Borken-Gemenwirth Landstraße schreiten rüstig fort. Der Mühlenarm der Aa ist gestaut, so daß die nach der Kriegszerstörung notwendig gewordene neue Grundlegung der Brücke ohne besondere Schwierigkeiten vor sich gehen konnte. Nach Einrammung von Schienen wurden die neuen Fundamente in Beton gegossen.

Groß-Reken

Würdiges Alter. Ihren 88. Geburtstag feierte am 27. Juli Frau Mathilde Haensch geb. Seifert. Die Jubilarin, welche geistig wie körperlich noch ungemein rege ist, wurde in Schönan an der Katzbach geboren und ist den Bolkenhainern aus ihrer rund 80jährigen Tätigkeit als Gastwirtin gut bekannt. Der seit 1946 in Groß-Reken, Dorf 109, untergebrachten Jubilarin kamen viele Glückwünsche zu, denen wir unsere besten Wünsche anfügen.

Sport der WN

Handballjugend 1948/49

Im kommenden Spieljahr trägt die westfälische Handballjugend ihre Meisterschaft nach einem neuen Modus aus. Es werden zwei Meisterschaften zu gleicher Zeit begonnen. Zunächst beginnen am 28. August die Hin- und Rückspiele wie alljährlich, doch gehen diese nur bis zum Kreismeister. Gleichzeitig laufen die Jugendpokalspiele, die bis zur Ermittlung des Westfalenmeisters führen. Diese Spiele werden am 3. 10., 7. 11., 8. 12. 1948, 2. 1. und 6. 2. 1949. Eine Jugenddelegation, die in den Rundenspielen den Kreismeister ermittelt und evtl. durch ein Missgeschick oder überhaupt inzwischen aus dem Pokalwettbewerb ausgeschaltet ist, wird dann als Kreismeister erneut in die Pokalrunde zur Ermittlung des Westfalenmeisters wieder eingesetzt. Ein Sonntag im Monat bleibt der Jugend für kirchliche Veranstaltungen frei. Auch Freundschaftsspiele sind an dem Sonntag verboten.

Bocholt

Das Lied der Ernte

Der helle Ton des Dengels verlor sich im späten Abend des Hochsommertages, mit hartem Singen schnitt die Sense dann im Tau des folgenden Mor-



gens die ersten Schwaden, für Pferde und Mähmaschine Raum und Bahn. Für lange Tage war das Rattern die Melodie der Ernte, die in der Glut der Julisonne nach banger Regenzeit noch zeitig reifen. Nun dringt der an- und abwechselnde Orgelton der Dreschmaschine aus den Landgemeinden in unsere Stadt, und bald werden wir das erste Brot aus neuer Ernte essen.

Wie geht es Ihnen?

Diese Frage wird heute in den Tagen der Währungsreform vielfach mit dem satirischen Vergleich 1:10 beantwortet. Doch nicht überall. Ein Leser unserer Zeitung, der diese Frage brieflich an einen in der Ostzone wohnenden Geschäftsfreund richtete, erhielt ohne weiteren Kommentar folgenden Vierzeiler als Antwort:

In Amerika keine Verwandten,
In den Westzonen keine Bekannten,
Aus der Schweiz kein Paket —
Nun wissen Sie, wie es mir geht!

Ein neuer Austritt

Nachdem vor einiger Zeit der Senior der hiesigen KPD, Josef Schmitt, sich von der Kommunistischen Partei lossagte, hat jetzt auch ihr Kreissekretär, Otto Hensel, seinen Austritt erklärt. Die Vorkommnisse im Osten haben ihm zu diesem Schritt veranlaßt. Herr Hensel wird sein Amt als Stadtverordneter vorerst weiter ausüben.

Jetzt kommt die schöne Einmachzeit!

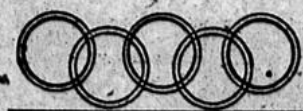
Die Stadtwerke Bocholt ermöglichen durch eine Zusatz-Gasration den Hausfrauen das Einwecken von Obst und Gemüse für den Winter. Doch ist die zusätzliche Ration nicht so hoch, daß jede Einschränkung fortfallen kann und auch nicht für unbegrenzte Zeit. Für die Monate Juli und August steht einem Haushalt mit einer Person 4, mit 2-3 Personen 8, mit 5-7 Personen 12, mit 8-10 Personen 16 und mit über 10 Personen 20 Kubikmeter Gas zusätzlich zur Verfügung. Zu bemerken ist hierbei aber, daß dieser Zusatz nur für Gasentnahme und nicht für Stromentnahme gilt.

Sie genießen Naturschutz

Bei dem großen Angriff im März 1945 fielen auch unersetzliche Baumbestände der Vernichtung zum Opfer. Heute haben wir deshalb doppelten Grund, das bestehende oder wieder angewachsene Pflanzengut zu schützen. Unter direktem Naturschutzgesetz stehen u. a. die zwei Kastanien in der Besitzung der Familie Schwartz an der Münsterstraße, die zwei Eiben in dem Garten der Buchhandlung Böckendorf u. Honsel, Nordstraße, die Rotbuche an der Kaiser-Wilhelm-Straße in der Besitzung Beckmann, die drei Eichen an der Königsmühle, eine Platane auf dem Parkplatz an der Kirchstraße und der kleine Eichenhain am Kirchplatz Hellig-Kreuz. Das Reichsnaturschutzgesetz sieht eine Strafe vor für diejenigen, die gegen seine Schutzbestimmungen verstoßen. Es dürfte aber wohl überflüssig sein, mit dieser zu drohen, da man doch wohl von jedem Bürger voraussetzen darf, daß er das, was uns verbleiben ist, freiwillig hegt, pflegt und schützt.

Ferienlage der Neudeutschen

Es ist für eine gesunde Jugendhörde noch lange nicht gleich, wo sie für eine Woche ihr Zelt aufschlägt. Sicher, es muß Wald vorhanden sein, dazu ein Gelände, in dem die einzelnen Gruppen unter- und gegeneinander ihre Spiele austragen können; auch Wasser zum Schwimmen wird gewünscht. Doch Jungen, die die Rationen der Lebensmittelkarte kennen, berücksichtigen auch die biologische Vorbedingung eines Zeltlagers. Und nach dieser Seite hat die hiesige Sankt-Jürg-Gruppe der Neudeutschen einen bewunderungswürdigen Spürsinn entwickelt. In der Nähe von Stadthagen, inmitten eines Waldes, und in Rufweite eines in jeder Beziehung guten Bauernhofes, schlugen sie ihre Zelte auf und verlebten hier Tage der Besinnung und zugleich der ungebundenen Freude. Der geistige Lebenswille der Jungen stand unter dem Motto: Aussaat, Reife und Ernte. Dr. Grüner leitete die Kreise, die in den Morgenstunden nach dem Opfer, das am selbstgebaute Altar dargebracht wurde, sich zu ernster Arbeit zusammenfanden. Der letzte Sonntag war Höhepunkt und Ausklang zugleich. Singewettstreit, Siegereispieler usw. füllten den Nachmittag, und am Abend wurde auf dem nahhaften Hofe ein Dorfabend aufgezogen, der den gesunden Jugendhumor in allen Schattierungen zeigte. Dazu hatten sich die Bewohner der näheren Umgebung eingefunden, u. a. auch Kaplan Dr. Lübbmann, früher an St. Georg tätig. Wohl kaum sind solche Lachsalven auf dem sonst stillen Hofe gehört worden. Die Zuschauer, sowie auch die Jungen selbst, werden diesen Abend noch lange in Erinnerung haben.



OLYMPISCHE SPIELE 1948

Neue olympische Rekorde trotz starken Regens — Wasserschlacht über 5000 m — Sieg der Türken im Freistilringen

Die Entscheidungen im 800-m-Lauf der Männer, der 5000-m-Lauf und der Stabhochsprung machten den 2. August zu einem „großen Tag“ und gaben Zehntausenden erneut Anlass, ihre Schritte nach Wembley zu lenken. Englands Fußballer kamen durch einen 4:3-Sieg über Holland eine Runde weiter. Außer Holland haben noch Ägypten, Indien und Luxemburg ihre Vorrundenspiele verloren.

Harbigs Weltrekord hielt stand

Obwohl die zur Zeit beste Weltklasse der 800-m-Läufer sich mit Harbige (Frankreich), Whitfield (USA) und Wint (Jamaika) in Wembley ein Stellchen gab und die Experten einen neuen Weltrekord erwarteten, hielt die 1933 in Mailand mit 1:46,6 aufgestellte Weltbestleistung des Deutschen Harbigs doch allen Anstrengungen stand. Der Regen hatte die Laufbedingungen für die 800-m-Entscheidung wesentlich erschwert. Als Sieger ging Wintwield in 1:49,2 vor Wint (Jamaika) 1:49,5 durchs Ziel.

„Die Wasserschlacht von Wembley“

Atemlose Stille herrschte über dem Stadion, als bei strömendem Regen der Startschuss zum 5000-m-Lauf fiel. Als Favorit ging ungewisslich der „tolle“ Tschechoslowake Zatopek ins Rennen. Zatopek übernahm nach 200 m die Führung vor Reiff (Belgien). Wiederholt versuchte der Belgier den Tschechen zu passieren. Endlich, nach 3600 m war der Bann gebrochen. Der Belgier setzte sich an die Spitze. In der letzten Runde war die Spitzengruppe weit auseinandergezogen. Etwa 200 m vor dem Zielband setzte Zatopek zu einem grandiosen Endspurt an, passierte den Holländer Sikkink und lief unter dem bisher größten Tumult der Zuschauer bis auf 2 m zu dem legendären Reiff auf. Dieser Lauf wird als „Wasserschlacht von Wembley“ in die Sportgeschichte eingehen.

Im 100-m-Lauf der Frauen zog Fanny Blankers-Koen (Holl.) unwiderstehlich davon und siegte mit 20 m Vorsprung vor Vanley (England). Zeit 11,9. Der Amerikaner Smith siegte im Stabhochsprung mit 4,30 m. 1. Ketsja (Finnland) 4,20 m.

Vier Goldmedaillen für die Türken

Das Florettfechten der Damen holte sich die Ungarin Ilona Elek mit sechs von sieben möglichen Siegen. Die Silbermedaille fiel an Lachmann (Dänemark) vor der Österreicherin Müller-Freiss. Einen italienischen Doppelerfolg holten Consolini und Tosi im Diskuswerfen der Männer. Consolini siegte mit 52,76 m einen neuen olympischen Rekord auf. Als schnellste Schwimmerin erwies sich die Dänin Greta Anderson, die in 1:00-m-Kraul in 1:06,3 Minuten vor der Amerikanerin Ann Curtis in 1:06,5 Minuten siegte. Im Pistolenschießen sicherte sich Vasquez (Peru) mit 549 Ringen die goldene Medaille, während der Schweizer Schwyder mit 439 Ringen den zweiten Platz belegte. Mit vier goldenen und zwei silbernen Medaillen war die Türkei die erfolgreichste Nation im Freistilringen. Es folgten die USA mit zwei goldenen und je einer silbernen und bronzenen Medaille.

Während am Dienstag — der vierte Tag der Qualifikationskämpfe — der Dreisprung und das Kugelstoßen abgewickelt wurden, diskutierte man eifrig über die Überraschungen des vergangenen Tages. Als größte Sensation wird allgemein der vierfache Sieg der Türken im Freistilringen bewertet. Die traditionellen Sieger Finnland und Schweden mußten sich hier mit einem Erfolg begnügen. Im finnischen Lager hofft man auf ein besseres Abschneiden im Marathonlauf. Zu den weiteren Ereignissen, die im Mittelpunkt der Diskussionen standen, gehörte der glatte schwedische Fußballsieg mit 3:0 über Österreich.

Finnland hofft auf Marathonsieg

Die Endkämpfe im Kugelstoßen gestalteten sich zu einem äußerst harten Kampf. Nachdem der Amerikaner Fuchs den alten Rekord des Deutschen Woeike um 18 cm überboten hatte, stieß Thompson mit 17,13 m für Amerika eine weitere Goldmedaille heraus.

Als Vertreter der weißen Rasse setzte sich Mel Patton, Weltrekordhalter über 100 Yards, mit 9,103 Sekunden, im 200-m-Lauf in 31,1 Sekunden vor den beiden Negern Barney Ewell und La Beach durch.

Mit der beachtlichen Weite von 15,40 m sicherte sich Ahman (Schweden) im Dreisprung die olympischen Ehren. Einen Sieg im Kleinkaliberschießen über 50 m errang der Amerikaner Cook mit 999 von 600 erreichbaren Treffern.

Amerikanische Kunstspringer

Die Kette der amerikanischen Siege im Kunstspringen wurde bei der Konkurrenz der Frauen durch einen dreifachen Erfolg fortgesetzt. Siegerin wurde Victoria Draves mit 108,74 Punkten vor Ann Olsen mit 108,23 Punkten. Mit der neuen Welt-u. Olympia-Rekordzeit von 6,46 Min. gewann die USA die 4 x 200-m-Kraulstaffel der Männer vor Ungarn mit 8:48,4 Minuten. Die Holländerin Nel van Vlieth holte sich über 200-m-Braut in der neuen olympischen Rekordzeit von 2:07,2 Minuten die goldene Medaille vor Lions (Australien) in 2:07,7 Minuten.

Grut Sieger im modernen Fünfkampf

London, 4. 8. (DPD-Reuter) Die Entscheidung über die Goldmedaille im modernen Fünfkampf, der schweren Vielseitigkeitsprüfung im Reiten, Fechten, Schießen, Schwimmen und Querfeldeinlauf, fiel am Mittwoch erwartungsgemäß zu Gunsten des schwedischen Hauptmanns Grut mit insgesamt 16 Punkten. Capt. Moore (USA) sicherte sich mit 47 Punkten die silberne Medaille vor Lt. Gardin (Schweden) mit 49 Punkten.

Goldmedaille für Blankers-Koen

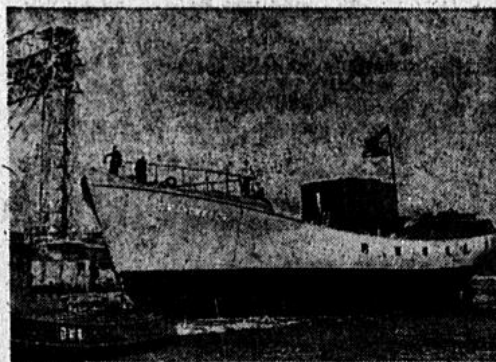
Fanny Blankers-Koen, die mehrfache holländische Weltrekord-Läuferin und Olympia-Siegerin über 100 Meter mit 11,9 Sek. kam mit der neuen Weltrekordzeit von 11,2 Sek. über 80 Meter Hürden zu neuen olympischen Ehren. Die Holländerin, die Mutter von zwei Kindern ist, verbesserte damit ihren und den von der Italienerin Testoni gehaltenen Weltrekord um eine Zehntel Sekunde. Diese zweifelsfrei erfolgreichste Sportlerin Europas blieb damit auch unter der olympischen Rekordzeit, die sie gestern im Vorlauf mit 11,3 aufstellte.

Bauplatten aus Kartoffelkraut

WN — Bislang wurde das Kartoffelkraut im Herbst auf den abgeernteten Feldern verbrannt. Jetzt hat man eine bessere Verwendung dafür, man will es in der Bauwirtschaft gebrauchen. Um den fühlbaren Mangel an Holzwerke bei der Herstellung von Leichtbauplatten zu beheben, suchte man nach einem Ausweg und verfiel auf das Kartoffelkraut. Im Münsterland hat sich bereits eine kleine Industrie aufgetan, die Leichtbauplatten aus Kartoffelkraut herstellt. Die Platten haben dieselben Eigenschaften wie die aus Holzwerke und sollen sich, wie die Arbeitsgemeinschaft der Zementwarenersteller mittelt, beim Wiederaufbau der Stadt Münster schon gut bewährt haben.

Stapellauf des ersten Fischdampfers

„C. P. Andersen“ ist der erste von 100 neuen Fischdampfern, deren Bau die Militärregierung genehmigt hat. Von diesen 100 Dampfern dürfen 34 zu je 400 BRT und 66 zu je 350 BRT gebaut werden. Die Besatzung besteht aus 19 Mann. Kohlen- und Wasservorräte sind für etwa 28 Tage berechnet. Das 400-Tonnen-Schiff kann 2700



Antwort für Bilanz-Buchhalter, Steuerhelfer und vor allem für Studierende in hervorragender übersichtlicher Weise bereichert worden. Dieses Handbuch gibt einen tiefen und wertvollen Einblick in kurz gefasster Form von der Materie des abgehandelten Stoffes. Die Darstellung ist klar und übersichtlich und wird sicher jedem Praktiker willkommen sein. (Verlag Dr. J. M. Widner, Lübeck.)

ABC des praktischen Kaufmanns

Auf dem Gebiet des Arbeitsrechts und der Sozialversicherung sind seit Kriegsende einschneidende Änderungen eingetreten. Daher ist die in der Reihe „ABC des praktischen Kaufmanns“ als Bd. 2 erscheinende Schrift „ABC des Arbeitsrechts und der Sozialversicherung“ sehr zu begrüßen. Dr. G. Buchmann und E. G. Leyhecker haben ein Handbuch zusammengestellt, das eine klare Übersicht über die einschlägigen Fragen vermittelt.

Einkommensteuergesetz und Körperschaftsteuergesetz. Herausgegeben von Notar Professor Dr. Alexander Knur DM 1.80.

Im Universitätsverlag (Auslieferung Buchvertrieb Schmidt u. Co., Bad Godesberg) erschien eine neue, vollkommene Textausgabe obenstehender Gesetze mit den Ueberleitungsbestimmungen und den Vorschriften über die Bestandsaufnahme (Artikel IX Ges. 64) Der Verfasser hat die neuen Regelungen des Gesetzes 69 v. 22. 6. 48 in die bisherigen noch gültig gebliebenen Gesetzesparagrafen mit aufgenommen und als Mann der Praxis mit erläuterten Anmerkungen und einem genauen Sachverzeichnis versehen. Für Gewerbetreibende, die Wirtschaft, für Juristen und Steuerberater dürfte die Neuausgabe von größter Bedeutung sein.

Grundstück

am Dülmener Weg vor dem Bahnübergang, 3/4 Morgen, im ganzen oder parzelliert, zu verkaufen.
Robert Büning, Borken.

Miete und Pacht

Ladenlokal in Stadtmitte zu vermieten. Näh. Ges. Bochoit. Gellertstr. 24.

Verschiedenes

Suche für meine Schwester, 25 J., Geschäftsdirektorin v. Lande, ohne deren Wissen, da es an pass. Bekanntheit fehlt, einen guten kath. Herrn in res. Position. Sie ist in allen Zweigen des Hauses sehr bewandert u. hat ein besseres Wissen. Ausweitung vorhanden. Off. unt. A 138 WN Ahaus.

Verloren - Gefunden

Neuer Gummimantel am 31. Juli gegen 5 Uhr v. Bahnhofsgegend Heidener Str. bis Gemen verloren. Ehrl. Finder erh. gute Belohnung. Näheres Hilzenheiser, Groß-Reken.

Kinder-Ereignisse gefunden

Abzuholen gegen Erstattung der Unkosten Bochoit, Barloer Weg 94. Dasselbe, kleiner Waschküchenofen zu verkaufen.

Ämliche Bekanntmachungen

Borken, Beschlus. Der am 18. Februar 1915 in Sterkrade geborene Badungsschlichte Heinrich Busckönig aus Borken W. wird für tot erklärt. Als Zeitpunkt des Todes wird der 20. Juli 1944, 31 Uhr festgesetzt. Borken, den 28. Juli 1948. Das Amtsgericht.

Was kostete früher...?

1936: Ein Ei 12 Pfennig, Tomaten 37 Pfg., Blumenkohl 31 Pfg., Bohnenkaffee 2,50 RM

WN — Fast ebenso oft wie vor dem Währungsbruch werden heute bei der D-Mark Vergleichspreise von früher herangezogen. Dienten vor dem Währungsschnitt die Erinnerungsspreise als Basis zur Festsetzung der Schwarzmarktpreise, so denkt man heute zurück, wie man „damals“ mit seinem Einkommen auskommen ist. Gehälter und Löhne sind den meisten noch im Gedächtnis verblieben, doch die Kleinhandelspreise für Lebensmittel, Kleidung u. a. sind fast in Vergessenheit geraten, so daß sie oft Gegenstand lebhafter Debatten sind.

So ist es sicherlich interessant, aus einer authentischen Quelle die in den Jahren 1936, 1937 und 1938 im Jahresdurchschnitt festgestellten Preise aufzuführen. Eine gute Handhilfe hierzu bildet das Statistische Jahrbuch einer norddeutschen Großstadt. Da steht es schwarz auf weiß, wie hoch sich die Ladenverkaufspreise für 1 Pfund in Reichspfennigen für viele Lebensmittel stellten.

Wir greifen aus der langen Liste einiges heraus:

Für Gemüse wurde pro Pfund gefordert: Weißkohl 7 Pfg., Rotkohl 9 Pfg., Wirsingkohl 10 Pfg., Grünkohl 6-8 Pfg., Rosenkohl 33 Pfg., Blumenkohl 31 Pfg., Bohnen 23-28 Pfg., Große Bohnen 18-22 Pfg., Tomaten 35-39 Pfg., ausländische 39-40 Pfg., Karotten 13-14 Pfg., Zwiebeln 11-12 Pfg., Sauerkraut 11-13 Pfg.

Und wieviel mußte man für Kartoffeln zahlen? Für gelbe lange 6 Pfg., gelbe runde 5 Pfg. Kaffee pro Pfund: Santos, gebrannt, Mittelware 1,99-2,03 RM, Guatemala desgl. 2,47-2,50 RM., Kaffee-Ersatz, lose 25 Pfg., Malzkaffee in Paketen 43-45 Pfg.

Frische deutsche Eier kosteten pro Stück je nach Größe 11-13 Pfg.

Mehl: Weizenmehl, ohne Zusatz von Auslandsweizen 20 Pfg., Roggenmehl, feines, 17 Pfg., Kartoffelmehl 23 Pfg., Grieß (Weizen) 26 Pfg., Graupen große 23 Pfg., feine 26 Pfg., Buchweizengrütze 47 Pfg., Hafergrütze 25 Pfg., Hafer-

flocken lose 24 Pfg., Wassernudeln, mittlere Sorte, 37 Pfg., Eiernudeln 45 Pfg.

Dörrobst, gemischt 79 Pfg., Pflaumen, getrocknete 55 Pfg.

Speisesalz, lose 13 Pfg., Marmelade, Durchschnittspreis für Vierfrucht 48-54 Pfg., Kunsthonig 38 Pfg.

Fische: Schellfisch je nach Größe und Herkunft 28-59 Pfg., Kabeljau 15-33 Pfg., Scholle 31-57 Pfg., Salzheringe 32-33 Pfg., Matjeshering 55-56 Pfg.

Neue Bücher - kurz besprochen

Bertuchs Original-Unterrichtsbücher für Buchhaltung und alle Handelsfächer, Bad Tölz (Obb.) Merzstr. 11, Eigenverlag.

Dieser neuzeitliche Fernunterricht in Briefen behandelt eingehend sämtliche Methoden der Durchschreibesysteme der doppelten Buchhaltung, einfache Buchführung, Betriebsabrechnung, Bilanzkontrollen, kalkulatorische Kostenrechnung, Handelsrecht und Organisationspläne für Buchhaltungen aller Art. Er entwickelt von einfachen Grundbedingungen der Handwerks-, Klein- und Mittelbetriebe alle wesentlichen Erfordernisse eines modernen Rechnungswesens nebst den Grundkenntnissen der Handelslehre. Unabhängig vom Arbeitstempo des Teilnehmers kann die Dauer des Unterrichtes selbst bestimmt werden. Durch die individuelle Korrespondenz mit dem Teilnehmer erwirkt die Methode Bertuch eine besondere Ergänzung der am Unterricht beteiligten Einzelperson, bis sie selbst mitteilen kann, daß sie den Stoff beherrscht. Darin ist die Erreichung des Lehrzieles gegeben und kann bei zur Ablegung von Bilanzbuchhalterprüfungen an Hochschulen, sowie Industrie- und Handelskammern geführt werden. Der gesamte pädagogische Beitrag ist im Preis von 80 DM. je Lehrgang (5 Lehrgänge sowie Sonderlehrgang „Preisgekrönter Arbeiten über kalkulatorische Kostenarten“) mit enthalten.

Dr. Theodor Securitus: Die kaufmännische Bilanz.

Mit vorliegendem Fachwerk ist die Literatur über das Wesen, die Aufstellung und Beurteilung einer Bilanz und deren handelsmäßige und steuerliche Auswirkungen in handlicher Form von Frage und

Familienanzeigen

aller Art

erfahren jetzt wieder wie frühe, eine Vorausberechnung. Auf diese Ankündigungen räumen wir jetzt 20 Prozent Rabatt ein.

Zuverl. kinderliebe Hausgehilfin

wären Erkrankung der jetzigen zu sof. od. später ges. Frau Josef Leifer, Bültenbeck Beerlaer, Str. 31.

Mädchen, 16-25 J., am liebsten Bauerntochter für Haus und Landwirtschaft in d. Nähe von Borken bald ges. Näh. WN Borken.

Suche für mittl. Landwirtschaft

in der Nähe Borkens Mädchen b. Fam.-Anschl. Näh. WN Borken.

An- und Verkäufe

Kompl. Kreisweilager m. Kugellager u. Blatt 0,50 m und gold. Uhr zu verkaufen. Heistr. Kniß, Heiden-Nordhof 77.

LKW Ford 1 1/2 t. 5500cc. u. 1. Renard 1 1/2 t. bereit, abzugeben. Näh. WN Borken. Korbkindergarten, gut erhalten, zu verkaufen. Näh. WN Borken.

Heute um 15. 30 Uhr starb nach Gottes bl. Willen nach langer schwerer mit großer Geduld ertragener Krankheit meine liebe Frau unsere gute treusorgende Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Agnes Trepmann

verw. Rohlf geb. Krumme, Mitglied des Müttervereins, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 72 Jahren. Ein Leben reich an Arbeit sowie von unermüdlichen Sorgen hat segensvoll ihre Seele empfohlen wir der christl. Fürbitte und dem Priester am 2. August um stille Teilnahme bitten die trauernden Angehörigen: Familie B. Egelwisse, Bochoit, Hamburg u. Rußland, den 30. Juli 1948. Beerdigung und Seelenamt haben stattgefunden.

Tüchtiger, solider Kellner od. Servierfräulein u. Verkäuferin für Konditorei, sof. gesucht

unt. 1672 WN Bochoit.

Landwirtschaftsgehilfin für sof. od. später ges. Schulze Mengering, Rheidebrunne-Bahnhof 8

Schulstättens Mädchen, das zu Hause schlafen kann, für kleinen Haushalt gesucht Ostwall 35, pfr.

Zuverl. Mädchen, das zu Hause schlafen kann, für ganze Tage zu sof. ges. Frau Edith Angen-

undte, Bochoit Münsterstr. 92. Junges Mädchen für die Landwirtschaft, am liebsten vom Lande, für sofort ges. Joh. Loekamp, Dinsden-Lankern 74.

Geschäftsanzeigen

Liefere sofort 2 Ztr. fassende, staubdichte, reine Jutesäcke, Josef Rudolf, Saackgroßhandlung, Grevin 1. W.

Stellenmarkt

Haupt- u. nebenberufl. Mitarbeiter unter günst. Bedingungen ges. Garantierte Bezahlung bei entsprechenden Verweilen vorzuziehen. Central-Krankenversicherung AG, Organisationsbüro Köln-Ostheim.



Unser Bild zeigt die beiden Amerikaner H. Dillard (Nr. 69) und H. Ewell (Nr. 70) im Ziel. Sie gewannen für ihr Land mit 10,3 Sek. bzw. 10,4 Sek. eine goldene und eine silberne Medaille.

Zentner Fisch fassen. Bei 471 BRT, der reitabelsten Größe, könnte es 4200 Zentner laden. Der Kohleverbrauch ist bei beiden gleich. Erlaubt sind uns aber nur Fischdampfer mit höchstens 400 BRT. Mit diesen neuen Dampfern wird sich die Zahl der deutschen Fischereifahrzeuge auf rund 240 erhöhen. Vor dem Kriege zählte die deutsche Fischereiflotte 377 Fahrzeuge, 237 Fischdampfer sind durch Kriegseinwirkungen und Ablieferungen verloren gegangen. (Nach DPD)

Wichtig für alle Breslauer!

Die Heimatortskarte Groß-Breslau in (13a) Cham/Opf. gibt bekannt, daß jetzt eine größere Anzahl von amtlichen Listen mit vielen Tausenden Namen von den in Breslau während der Festungszeit Gefallenen und Verstorbenen in ihren Besitz gelangt sind. In allen Fällen ist die Grablage bekannt. Damit hat sich die Zahl der registrierten lebenden und verstorbenen Breslauer auf über 400 000 erhöht. Bei Anfragen sind stets die genauen Personalien für die Gesuchten, möglichst auch die früheren Straßen- und Hausnummern anzugeben.

„Wir rufen den Bruder“

Recklinghausen, 3. 8. (Eig. Meldung) Unter dem Leitsatz „Wir rufen den Bruder“ legten mehr als 1200 evangelische Arbeitervertreter aus Nordrhein-Westfalen auf einer Kundgebung in Recklinghausen ein Bekenntnis zum evangelisch-sozialen Gedanken ab. Mit besonderer Freude wurde verzeichnet, daß ein Vertreter der katholischen Arbeiterschaft die Größe der katholischen Arbeitervereine überbrachte.

Kühnast aus dem Ostsektor geflohen

Berlin, 4. 8. Der frühere Berliner Generalstaatsanwalt Dr. Kühnast ist aus dem Ostsektor geflohen und hat sich unter dem Schutz der Westmächte gestellt. Kühnast gelang es, die beiden ihn auf seinem täglichen Spaziergang begleitenden Kriminalassistenten von Markgrafs Fahndungsstelle zu täuschen und in den US-Sektor zu laufen. Herbeieilende Passanten hinderten die Kriminalbeamten am Gebrauch ihrer Schusswaffen und alarmierten das Ueberfallkommando, das die beiden Begleiter Kühnasts verhaftete.

Kühnast befand sich im sowjetischen Sektor seit einem Jahr unter Hausarrest, der von den Westmächten aufgehoben worden war. Diesen Entscheid erkannten die Sowjets jedoch nicht an.

Dr. Schlange-Schönning sprach in den USA

Frankfurt, 3. 8. (DPD) Ernährungsdirektor Dr. Schlange-Schönning hat im Verlauf seiner Vortragsreihe durch die USA vor dem Weltnotstandsernährungsrat die Lage der deutschen Ernährungswirtschaft geschildert, wie sie sich durch die Abtrennung der Ostprovinzen und die mangelnde Ausschöpfung der deutschen industriellen Möglichkeiten ergeben hat. Im Anschluß an diese Rede hatte Dr. Schlange-Schönning Besprechungen mit maßgebenden amerikanischen Persönlichkeiten, darunter dem stellvertretenden Kriegsminister General Draper.

Weizenrekordernte 1948

Washington, 3. 8. (DPD) Auf 39,1 Millionen Tonnen, das wären zwei Millionen Tonnen mehr als 1947, wird die diesjährige Weizenenernte in den USA geschätzt. 12,24 Millionen Tonnen sind davon für die USA vorgesehen. Die europäische Weizenenernte (ausschließlich Rußland) schätzte das USA-Landwirtschaftsministerium auf 39,44 Millionen Tonnen (1947: 27,61 Millionen Tonnen).

Wieder tägliche Annahme Ihrer Garderobe

zum Bügeln, Entstauben, Entflecken, Ausbessern und Kunststopfen. Schnellste Anfertigung von Hosen jeglicher Art.

Bügel-Fix

Inh. Walter Göhrs, Schneidermeister, Bochoit, Münsterstr. 72.

Gaststätte Langenhoff

Das Haus der guten Küche und gepflegten Getränke. Bier / Rhein- u. Moselweine. Jetzt wieder Mittag- u. Abendstisch von 12 bis 14 u. von 18 bis 22 Uhr.

Meiner geehrten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich mein

Lebensmittel- und Samengeschäft

wieder in meinem Hause

eröffnet habe.

Johann Görkes, Bochoit

Karl-Liebigstraße.

Das Amtsgericht.

Z E

Jahrgang 3 /

Man

Moskau,

sterkonferen

gen west-öst

Die diplomati

Frankreichs un

men nach bei

mit Molotow, d

Freitag abend

der Vierer-Kon

sen, daß die Je

renzort Paris

oder Anfang S

Ein hoher so

richt des Berli

schen Politiker

erklärt haben,

Diplomaten de

am Montag de

Deutschland u

habe die Diplo

mit ihren Regi

krete Antwort

Trotz des St

britischen Auß

schungen Bevin

der USA und

tet AFP aus A

schall Stalins

schläge sollen

land und die

gierung betref

maten der dro

die Kontrolle

Nach diesem E

Mitglied des

werden, in den

reich, Großbrit

länder je drei

zonen je eine

Der britisch

land, General

den letzten T

Lage in Berlin

teilung gut u

Bevin über di

Berliner Kris

rung für die

bringen. Die

mächte zur E

allerdings dav

vier Besatzun

Der USA-L

ferenz den E

vention vor

deischscharf